

# JAN WELLEM



**Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.**

[www.aldeduesseldorfer.de](http://www.aldeduesseldorfer.de)

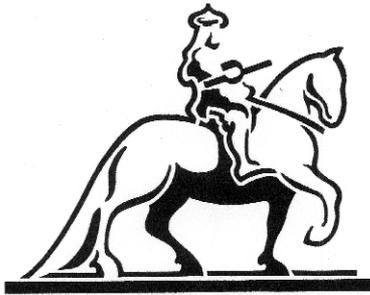


# Die Basis für die richtige Entscheidung ist eine kompetente Beratung.

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

 **Stadtsparkasse  
Düsseldorf**



# JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der  
**Alde Düsseldorfer**

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

[www.aldeduesseldorfer.de](http://www.aldeduesseldorfer.de)

**86. Jahrgang      Heft Nr. 1      Februar bis April 2011**

Inhalt	Seite
Ehrenmitgliedschaft Heinrich Spohr	1
Titelseite	3
Stadtgeschichte	
Ferdinand Freiligrath	4
Erinnerungsdaten	5
150 Jahre Dominikaner	6
Kultur	
düsselGOLD im Goethe-Museum	8
Neue Aufgaben im SchifffahrtMuseum	9
Scherben bingen Glück im Hetjens-Museum	10
Abwechslungsreiche Theaterreise	11
Stadtgeschehen	
Rheinmetall-Gelände Derendorf	12
Weihnachtssingen in Tonhalle	13
Ideen einer Stadt	14
Einladung zur Jahresversammlung	16
<b>Unsere Veranstaltungen</b>	<b>17</b>
Neue Bücher	19
Mundart	
Mundartliche Begriffe	20
Op proper jebrasselt	21
Gesellschaftschronik	22
Aktivitäten unserer Gesellschaft	
Kommers im Rittersaal	24
Hinweistafeln für Rathaus	25
Monika Voss zu Gast	26
Nikolaus besuchte die Alde	27
Mitteilungen unserer Gesellschaft	
Vorschau Veranstaltungen	28
Geburtstage / Archiv u.a.	28
Impressum	28

Titelseite: Das „Blaue Band“ in Düsseldorf  
 Foto: Erwin Meyer  
 (siehe Seite 3)



## Leeve Alde! Leeve Läser!

an dieser Stelle wendet sich im Normalfall der Baas an die wissensdurstige Lesegemeinschaft. Ein überzeugendes Argument der Redaktion genügte jedoch diesmal, um von dieser Regel abzuweichen. Liebe Leser, Sie werden im Verlauf der nächsten Sätze erkennen, dass unser Baas gut daran tat, uns das Wort zu überlassen, da wir abschließend über seinen einundsiebzigsten Geburtstag und die damit verbundene Ehrung schreiben.

"Alter Hut", werden nun sicherlich einige (viele?) Leser denken. Gewiss, die Publicity, oh Pardon lieber Heinrich, die überaus große öffentliche Anteilnahme an diesem Ereignis, lässt vermuten, dass es nur noch vereinzelt (?) Leser gibt, denen dieses Großereignis unbekannt ist. Wir wollen aber auf jeden Fall sicherstellen, dass alle Mitglieder und alle Leser von diesem Ereignis erfahren. Ein kleiner Hinweis an dieser Stelle sei erlaubt:

Unser Baas zählt den Tag, an dem er das Licht der Welt erblickte, als seinen ersten Geburtstag. Das war der 25. September 1940. Dieser Logik folgend, haben wir ihm u. a. in Schloss Eller am 25. September 2010 zu seinem einundsiebzigsten Geburtstag gratulieren dürfen.

Der Vorstand der Alde Düsseldorfer hat lange überlegt, wie ein Geschenk für unser prominentes und beliebtes Geburtstagskind aussehen könnte. Die Geburtstagsrede unseres Vizebaas Gerhard Theisen zeigt deutlich, dass der Vorstand sich sehr viel Mühe gemacht hat, das Geschenk, bzw. die Geschenke, hübsch zu verpacken.

Hier nun - auszugsweise - der Wortlaut der Geburtstagsrede von G. Theisen. Viel Spaß beim Lesen!



„Liebe Familie Spohr, meine Damen und Herren! Lieber Heinrich, oder soll ich Drikkes sagen?

Als echter Düsseldorfer Jung hörst Du wahrscheinlich auf beides! In wenigen Stunden zählst Du 70 Lenze. So gehe ich davon aus, dass Du Dich bald im einundsiebzigsten Lebensjahr bewegst, es sei

denn, Du hast "Rücken"! Lasst uns die Zahl 70 einmal etwas genauer betrachten. Die 7 steht für Geradlinigkeit, hat aber Ecken und Kanten, naja, sagen wir mal so: Du bist manchmal wie die Sieben! Die 0 ist rund - steht vereinfacht ausgedrückt - für umgänglich. On dat beste jo meistens ooch! Kurz gesprochen: Die Sieben und die Null, die stehen Dir jetzt wandervull!

Diese Tatsache nehme ich nun zum Anlass, etwas aus Deinem 2. Leben - nämlich dem Leben mit und bei den Alde - zu berichten. Aha! Hier stutzt der Düsseldorfer und wird blass! Ein 2. Leben? Er ist doch hoffentlich kein Kölner? Natürlich nicht!

Seit 1984 bist Du 'ne richtige Düsseldorfer, nämlich 'ne ALDE DÜSSELDORFER!

Fortsetzung nächste Seite



Das alleine war Dir aber nie genug. Du wolltest nicht nur Kegeln, Du wolltest, wie es in unserem Aufnahmeprotokoll so schön heißt, och mit opstelle!

So wurdest Du 1988 Deinem unheimlichen Wunsch entsprechend, zum Vizebaas gewählt! Wir haben Dich dann vier Jahre als Vizebaas ertragen dürfen! 1992 waren wir es endlich leid! Nachdem Dein Vorgänger aus Altersgründen zurücktrat, wurdest Du 1992 mit unglaublichen 100 Prozent, na ja, sagen wir mal 99 Prozent der abgegebenen Stimmen, zum Baas gewählt! Eine Stimme fehlte! War es Deine? Ich kann's nicht glauben!

Du hast Dir dann einen Vorstand zusammen gestellt, der Deinen Vorstellungen entsprach! In den vergangenen 18 Jahren hast Du es mit viel Arbeit, enormen körperlichem und geistigem Einsatz und mit der Engelsgeduld aller Anderen geschafft, der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft zu hohem Rang und Ansehen zu verhelfen! Du hast, so Deine Worte, aus einem Feierverein eine stolze Bürgergesellschaft geformt. Wir alle haben es Deiner wirklich absoluten liebenswerten Hartnäckigkeit und Deiner geistigen Fitness zu verdanken, dass die Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft den Begriff Kultur nicht nur in ihrer Satzung stehen hat, sondern die Kultur in dieser Stadt, lieber Heinrich, in Deiner und unserer Stadt, lebt! Heinrich, es ist Dein Verdienst!



So möchte ich hier zum Schluss kommen, allerdings unter Einbringung eines großen Danke schön an Deine liebe Frau Danièle, ohne deren Hilfe und Unterstützung Du so manches Ziel wahrscheinlich nicht erreicht hättest. Daher an dieser Stelle ein ganz, ganz herzliches Danke schön von den Alde Düsseldorf an Dich, liebe Danièle!

Der Blumenstrauß, den wir Dir nun überreichen, ist, wie wir meinen, so farbig und leuchtend, wie die kommende Zeit, die wir Dir und Deinem Heinrich wünschen! Liebe Danièle, nochmals herzlichen Dank!

Nun noch einmal zu Dir, leev Jebotsdaachskenk. De Lobhuddelei hätt jezz e Äng.

Lang ess dr Vörstand met duusend Jedanke schwanger jejange, wat dommer onser Baas Joodes för sinne 71. Jebotsdaach aan? On eso semmer dann endlech över-



een jekomme, Dech, leeve Heinrich, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen!

Du bist somit verdientermaßen der erste Baas, dem diese Ehre während seiner Amtszeit angetragen wird.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder überreichen wir Dir diese Urkunde als Zeichen unserer tiefen Wertschätzung, verbunden mit unserem herzlichen Glückwunsch und der Hoffnung, dass Du uns als Baas noch lange erhalten bleibst!

Einen kleinen Stich möchten wir Dir aber doch noch verpassen:

Nämlich, einen Stich des alten Düsseldorf. Mer wönsche Dech vell Freud domet!"



Da unser Baas in seinen Geburtstag hinein feierte, ergriff der Vizebaas um 24.00 Uhr erneut das Wort:

„Häzzleche Jlöckwönsch zom Bejinn von Dinnem een-on-sibbzechde Lävensjohr. Mer senge Dech jezz e Leedche:

Mer sind alle Düsseldorf Jonges.  
Wä wat well, dä kann bei ons koome.  
Mer möje onser Stadt  
on schlare jähn et Rad.  
On wemmer hongert Johr alt send,  
dann spreche mer noch Platt.

Noch emol kohz opjepass: Domet Do Dech dodraan erinnere kanns, watte för ne jood Radschläjer wors, hammer dech ne Radschläjer jeschenkt. Kennste Dech widder? - Joh?! Dann, ne jood Appetit!"



Fotos: Rolf Purpar

Abschließend sei erwähnt, dass der Vorstand der Alde sicher ist, einen gelungenen Beitrag zum Festtag beigesteuert zu haben. Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben.

Der Vizebaas: Gerhard Theisen  
Der Schriftführer: Bernd Heggen



## Krokus-Blüte am Rhein

"Unter dem Schnee im März schlägt ein warmes Herz", sagt eine alte Bauernregel. Was war damit gemeint? Vielleicht die Kraft der Krokus-Knollen, die sich gegen den scheidenden Winter aufstemmen und Blüten ans Licht treiben wollen?

Wie dem auch sei, viele Düsseldorfer erwarten schon sehnsüchtig den Monat Martius, wie die Römer diesen Monat nannten. Denn dann erblüht von der Rheinterrasse ausgehend bis zur Schnellenburg ein riesiger blauer Teppich, ein "blaues Band" von Krokus-Blüten! Und das, je nach Wetterlage, bis zu sechs Wochen lang!

Ein Spaziergang bei Sonnenschein durch den Rheinpark zur Theodor-Heuss-Brücke und weiter bis zur Schnellenburg - das ist ein Erleben des beginnenden Frühlings! Das Titelbild kann nur einen kleinen optischen Eindruck davon vermitteln. Ein Besuch lohnt sich immer!

Einige Fakten zum "blauen Band": 2008 wurden im Herbst auf einer Länge von 1.300 Metern und einer Breite von bis zu 30 Metern fünf Millionen Krokusse von



mehr als 2.100 ehrenamtlichen BürgerInnen in den Boden eingebracht; der erste Abschnitt zwischen Rheinterrasse und Theodor-Heuss-Brücke war geschaffen.

2009 wurde das "blaue Band" mit der Pflanzung einer weiteren Million Knollen auf eine Länge von 2,5 Kilometern bis zur Schnellenburg erweitert.

2010 endlich wurde der neue Abschnitt Theodor-Heuss-

Brücke/Schnellenburg mit der Pflanzung von weiteren 500.000 Knollen (Wiese Rotterdamer Straße und im Rheinpark) "verdichtet".

Auf Höhe des Golzheimer Platzes wurde eine Info-Tafel errichtet, die Informationen über die Initiatoren "Pro Düsseldorf", die Vorgeschichte und die Sponsoren des Projekts "blaues Band" liefert.

Dank der Idee der Düsseldorfer Landschaftsarchitektin Annette Weber wurde die Pflanzung in wellenförmiger Form ausgeführt: in Analogie zum Lauf des nahen Rheins sowie in Anlehnung an das Muster der Rheinpromenade und dessen Fortführung.

Text u. Foto: Erwin Meyer

# Ihr zuverlässiger Partner

Ihre Stadtwerke Düsseldorf AG.

<p>Strom · Erdgas · Fernwärme Trinkwasser · Entsorgung Energiedienstleistungen Öffentliche Beleuchtung</p> <p>Höhenweg 100 40233 Düsseldorf Telefon (0211) 821 821 E-Mail <a href="mailto:info@swd-ag.de">info@swd-ag.de</a> <a href="http://www.swd-ag.de">www.swd-ag.de</a></p>	<p>Öffnungszeiten Kundenzentrum: Montag - Donnerstag 8.00 - 17.00 Uhr Freitag 8.00 - 14.00 Uhr</p> <p>Notdienst und Entstördienst: Gas/Wasser/Fernwärme: (0211) 821-6681 Strom: (0211) 821-2626</p>
---	---

Mitten im Leben:



## Ferdinand Freiligrath zum 135. Todestag

Am 17. Juni 1810 wurde der deutsche Lyriker, Dichter und Übersetzer Ferdinand Freiligrath als Sohn des Lehrers Johann Wilhelm Freiligrath in Detmold geboren. 1825 verließ er das Detmolder Gymnasium und erlernte von 1825 bis 1832 den Kaufmannsberuf.

In seinen ersten Versen huldigte er schwärmerisch "den schönsten Bewohnerinnen Soests". 1832 ging er als Korrespondent nach Amsterdam, von 1837 bis 1839 war er als Kaufmann in Barmen tätig. In Unkel am Rhein begann er 1839 seine Schaffensperiode als freier Schriftsteller mit dem Werk "Rheinisches Jahrbuch für Kunst und Poesie" und 1840 "Das malerische und romantische Westfalen", eine Zeitreise, dargestellt mit Landschaft und Region, Interesse an Märchen, Sagen und literarischem Volksgut.

Freiligrath heiratet 1841 die Professorentochter Ida Melos und lässt sich in Darmstadt nieder, wo er 1843 auf Empfehlung Alexander von Humboldts (1769-1859) eine Pension vom preußischen König Wilhelm IV. (1795-1861, der im März 1848 auf der Kastanienallee in Düsseldorf mit Pähdscköttele - Pferdeäpfeln - beworfen wurde) erhielt.

Die Freiligraths ziehen 1843 nach St. Goar um und weiter nach Assmannshausen, wo Ferdinand seine politischen Gedichte "Ein Glaubensbekenntniß" abschließt. Das Buch erscheint 1844 und begründet seinen Ruf als politischer Dichter. Im gleichen Jahr verzichtet er auf seine Pension und eine Anstellung in Weimar. Er wechselt 1845 wegen der Gefahr einer politischen Verfolgung nach Brüssel, wo er Karl Marx (1818-1883) begegnet.

Der unruhige Freiligrath zog 1845 mit seiner Frau und deren Schwester Marie Melos nach Rapperswil am Zürichsee, wo sich Gottfried Keller (1819-1890, Schweizer Dichter) unglücklich in Marie Melos verliebte. Hier

lernte er auch Franz von Liszt (1811-1886, ungarischer Komponist und Pianist) kennen. 1846 veröffentlicht er den Gedichtband "Çà ira!" (etwa: jetzt zornig!), in dem er die Ansicht vertritt, das Deutschland für eine Revolution reif sei.

Finanzielle Gründe zwingen ihn nach London, wo er als Korrespondent und später als Dozent an der Universität arbeitet. Die Revolution in Deutschland würdigte er mit den Gedichten "Februar-Klänge" und "Die Revolution", als er 1848/49 in Düsseldorf weilte, wo er sich aktiv an den Umsturzversuchen beteiligte.

Hier wurde ihm im Oktober 1848 der Prozess wegen "Aufreizung zu hochverräterischen Unternehmungen" gemacht, als er das Gedicht "Die Todten an die Lebenden" verfasst hatte. Man sprach ihn jedoch frei.

Er wurde Mitglied im Bund der Kommunisten und für kurze Zeit Mitherausgeber der NRZ (gegründet 1848) von Karl Marx und Friedrich Engels (1820-1895, Mitbegründer des Marxismus). Freiligrath floh nach Holland, kehrte aber 1850/51 nach Düsseldorf zurück, wo er in Bilk lebte, das er wegen kritischer Veröffentlichungen bald wieder Richtung London verlassen musste. 1868 weilte er wieder in Düsseldorf, bevor er 1874 nach Cannstatt bei Stuttgart ging.

Freiligraths Begeisterung für Klassenkampf und Proletariat verflachte bereits kurz nach der gescheiterten Revolution. Mit nationalen patriotischen Gedichten, u.a. mit seinem Spätwerk "Hurra, Germania", schloss er sich der nationalen Begeisterungswelle zum Krieg gegen Frankreich und der Reichsgründung 1871 an. Als Übersetzer der Werke von Victor Hugo (1802-1885) und William Shakespeare (1564-1616) wurde er geachtet. Sein politischer Einsatz und seine idealistische Euphorie gegen die als ungerecht empfundenen Zustände seiner Zeit sind von bleibender Bedeutung.

Ferdinand Freiligrath starb am 18. März 1876 in Cannstatt im Wirtshaus "Alter Hase". Auf dem Cannstatter Uff-Friedhof wurde 1878 über seinem Grab eine Kolossalbüste aus Bronze des Bildhauers Adolf von Donndorf (1835-1916) errichtet.

Spuren: In Düsseldorf-Stockum der Freiligrathplatz, die Freiligrathstraße zwischen Inselstraße und Scheibenstraße in Pempelfort; eine Bronzestatuette von 1914 in Remagen-Rolandswerth am Aufstieg zum Rolandsbogen vom Londoner Bildhauer Wiens; in Weimar Nachlass im Goethe- und Schillerarchiv; die Lippische Landesbibliothek in Detmold betreut das literarische Erbe Freiligraths in der Handschriftensammlung.

Lothar Pioch



**Es kann alles so schnell gehen!**

**Gut, dass ich alles geregelt habe!**

**Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger.**

**Ihr Bestatter seit mehr als 160 Jahren in Düsseldorf.**

**Wir beraten Sie: 0211-13 60 60**

Düsseldorf:  
 Andreasstraße 19  
 Luegallee 81  
 Reihelstraße 140  
 Schwerinstraße 4

18 45

**CARL SALM**  
 BESTATTUNGEN



## 150 Jahre Lantz'scher Park

An der Lohhauser Dorfstr. Nr. 51 gelangt man an einen in die Jahre gekommenen Schatz: den Lantz'schen Park. 1805 hatte der Industrielle Balthasar Lantz (er besaß Gewürzplantagen auf Martinique) das 14 Hektar große Stück Land gekauft und einen typischen Gutsherrensitz errichten lassen. Man betritt durch ein schmiedeeisernes Tor den Park zur Villa Lantz, über der die Inschrift "PAX INTRANTIBUS" (Friede den Eintretenden) in Goldbuchstaben thront. Über den fünf Fenstern im 1. Obergeschoß sind goldene Lorbeerkränze dekoriert.



1860 wurde durch den Landschaftsarchitekten Joseph Clemens Weyhe (1807-1871, Sohn von Maximilian Friedrich

Weyhe) der Park direkt am Herrenhaus als englischer Landschaftspark angelegt. Sehr zum Leidwesen von Weyhe fehlt dem Park ein Wasserlauf. Der Springbrunnen links neben der Villa war daher für ihn nur eine optische Alternative. Weyhe ließ aus Nordamerika Mammutbäume, Amberbäume, u.a. auch eine Moorieiche kommen, aus deren modrigem Reststumpf wieder frisches Blattwerk sprießt. Ein verschwenderischer Mix aus Zeder, Platane, Lebensbaum, Eiche, Blutbuche, Japankirsche, Rosskastanie, Linde, Wacholder, Tulpenbaum, Buchsbaum, Ahorn erwartet den Besucher.

Julius Bouche (1846-1922) erweiterte 1880 durch Einbindung des Lohhauser Wäldchens den Park auf 17 Hektar. Im westlichen Teil ließ er in einem Rondell eine leicht erhöhte Waldkapelle im gotischen Stil bauen mit der Familiengruft der Lantz. Über der Eingangstür steht eine Mahnung an den Betrachter: "TRANSI NON SINE VOTIS MOX NOSTER" (Geh nicht vorüber ohne fromme Gebete, Du, bald der Unsrige).

1972 erwarb die Stadt das Anwesen mit dem Park. Bis 1980 wohnte der Galerist Alfred Schmela (1918-1980) in der Villa. Seit 2008 wird der verwilderte Park (ca. 1500 Bäume) fachgerecht von Gartendenkmalspflegern ausgedünnt.

Mit "belastbaren" Nerven (im 2 Minuten-Takt startende Flugzeuge und der Autobahn A44 im Rücken) kann man den von Alfred Schmela errichteten Skulpturenpark bewundern: Ein Turbanträger aus Sandstein aus dem 18. Jahrhundert; Stahl- und Aluminium-Werke ohne Titel; Perseus aus Bronze mit dem abgeschlagenen Kopf der Medusa (Original von B. Cellini in Florenz) und eine Montage von 1974 ("Attic") aus 14 schräg aufsteigenden Holzbohlen im Stahlrahmen, leider seinerzeit mit wasserunlöslichem Karbolineum aus Steinkohlenteer mit biologisch kaum abbaubaren Aromaten gegen Holzschädlinge getränkt. Das Kunstwerk verströmt einen unangenehmen Geruch, das Fungizid tropft in das Erdreich; ein Grund für eine umweltfreundliche Entsorgung oder Versiegelung!

## 200 Jahre Baubeginn des 3. Ratinger Tores

Nach der von Maximilian Friedrich Weyhe (1775-1846) geplanten Verlängerung der Jägerhofstraße konnte 1811 der Architekt Adolph von Vagedes (1777-1842, seit 1809 in Düsseldorf fest angestellt als Großherzoglicher Baudirektor) mit dem Bau seiner von ihm entworfenen Wachhäuser vor dem Ratinger Tor beginnen. Sie bildeten nach vierjähriger Bauzeit den Eingang zur neu angelegten Allee zum Jägerhof. Die Zollwache sollte in den beiden tempelartigen, neudorischen Amtsstuben tätig sein. Nach der Schleifung der Festungsanlagen wurde so der Zollring um die Stadt wieder geschlossen.

Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) mit seiner Neuen Wache (1816) in Berlin und Leo von Klenze (1784-1864) mit den Propyläen (1846-1862) in München nutzten das Ratinger Tor als Vorlage für ihre Bauten.

Im Gegensatz zu diesen Bauten mit Säulen gleicher Abstände weisen Vagedes Wachhäuser variierende Säulenabstände im Verhältnis von: -4-5-9-5-4 auf (gleiche Summe der beiden seitlichen Abstände). Hierdurch wird der strenge Baustil für den Blick gefälliger. Zusammen mit Weyhes Gartenanlagen ist hier eine einmalige Verbindung von Architektur und Landschaftsgestaltung gelungen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das südliche Gebäude schwer beschädigt. 1984 renovierten die Düsseldorfer



Jonges das nördliche Torhaus mit Spenden; es dient als "Haus des Brauchtums". Im Südtor wohnte bis 1955 der Stadtplaner Prof. Friedrich Tamms, danach zog die Galerie Hella Nebelung ein; 1986 die Galeristin Hete Hünermann (Schwester von Prof. Gabriele Henkel), die 2001 verstarb.

Vom 2. bis 5. 11. 1811 besucht Napoléon Bonaparte Düsseldorf; er nimmt im Schloss Jägerhof Quartier, das vorher eiligst für 33.000 Francs renoviert und ausgestattet wurde. Am 3. November zieht Napoléon durch einen von Adolf von Vagedes errichteten Triumphbogen an der Elberfelder Straße in die Stadt ein. Am nächsten Tag besichtigt er die kleine "Gewerbeausstellung" im Kanzleigebäude am Markt, die von Fabrikanten des Bergischen Landes veranstaltet wird. Auch wenn sich der Kaiser beeindruckt zeigt, die wirtschaftlichen Verhältnisse bleiben durch die gegen England gerichtete Kontinental Sperre katastrophal, was durch öffentliche Verbrennung englischer Waren jedem Bürger deutlich gemacht wird.

Am 17. Dezember 1811 schenkt Napoléon der Stadt das Gelände der 1801 gesprengten Festungsbastion zur Anlage des Hofgartens, erlässt ein Dekret zur Errichtung einer Universität in Düsseldorf, verfügt zur Verschönerung Düsseldorfs die Überweisung von 200.000 Francs, wovon tatsächlich nur 91.000 überwiesen werden.

Text: Lothar Pioch / Fotos: Dieter Schnur



## 150 Jahre Dominikaner in Düsseldorf

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts versuchten die Dominikaner wieder in Deutschland Fuß zu fassen, nachdem in der Säkularisation alle Klöster aufgehoben worden waren. An die reiche Tradition der alten deutschen Ordensprovinz Teutonia, die einmal so bedeutende Gelehrte wie Albertus Magnus und Meister Eckhart hervorgebracht hatte, erinnerte nur noch wenig, und man musste quasi wieder bei null anfangen. Da Ordensleute nicht überall willkommen waren, erwies sich allein schon die Suche nach einem geeigneten Ort für den geplanten Neubeginn als äußerst schwierig.

Schließlich machte der Luxemburger Bischof Johann Theodor Laurent den entscheidenden Vorschlag: "Ich glaube nicht, dass ... eine Stadt günstigere Bedingungen für eine Gründung der Söhne des hl. Dominikus zu bieten hat als Düsseldorf... Die Bevölkerung ist dort sehr rege und geistig sehr aufgeweckt... Auch das sittliche Elend ist dort sehr groß. Es gibt also dort so etwas wie ein braches Land, an dem sich der Eifer eines tätigen Ordens bewähren könnte", schrieb er im Oktober 1858 an Pater Ceslaus von Robiano OP, der die Dominikaner wieder nach Deutschland holen wollte.

Gemeinsam mit Pater Dominikus Lentz OP aus Wien reiste Robiano im Juli 1859 nach Düsseldorf, um sich die Stadt genauer anzusehen und nach einem möglichen Standort zu suchen. Einige Monate später war es dann endlich soweit, und die Dominikaner gründeten am 18. Januar 1860 ihre erste Niederlassung in Düsseldorf.

Entsprechend durften wir in diesem Jahr ein Jubiläum feiern: 150 Jahre Dominikaner in Düsseldorf - ein guter Anlass, einmal zurückzublicken und an die wechselvol-



St. Andreaskirche

Foto: Rolf Purpar

le Geschichte des Düsseldorfer Klosters zu erinnern. Eine Fotoausstellung mit Aufnahmen von Walter Klein stellte zugleich unsere heutige Arbeit "im Herzen der Altstadt" vor. Und ganz im Sinne rheinischer Lebensfreude gab es im Jubiläumsjahr auch manche Gelegenheit, mit einem Glas Altbier oder eigens hergestelltem "Dominikaner-Dröppke" auf die bisherigen 150 Jahre anzustoßen. Den feierlichen Abschluss des Jubiläumsjahres bildete ein Festhochamt mit unserem Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, zu dem wir auch den Düsseldorfer Oberbürgermeister Dirk Elbers und zahlreiche andere Vertreter der Stadt begrüßen durften. Unter der

bewährten Leitung von Herrn Brall sang der Chor unserer Kirche und des Görresgymnasiums die Krönungsmesse von Mozart, unterstützt von Chorsängerinnen und -sängern der benachbarten Neanderkirche, mit der uns seit Jahren ein gutes ökumenisches Miteinander verbindet. Nach der Festmesse wurde dann - bei strahlendem Wetter - vor unserer Klosterkirche weitergefeiert. Oberbürgermeister Elbers gratulierte dem Düsseldorfer Konvent mit einem besonderen Geburtstagsgeschenk, indem er ein Straßenschild mit der Aufschrift "Am Dominikanerkloster" anbringen ließ, das dem öffentlichen Platz zwischen Kirche und Kloster endlich einen Namen gibt - ein sichtbares Zeichen, dass Andreaskirche und Dominikanerkloster zusammengehören, dass sich unser Kloster eben "im Herzen der Altstadt" befindet.

Das war nämlich nicht immer so: Die ersten Dominikaner, die 1860 nach Düsseldorf kamen, hatten zunächst noch in einem einfachen Wohnhaus in der Friedrichstadt, einem im 19. Jahrhundert im Zuge der Stadterweiterung und Industrialisierung entstandenen Neubaugebiet, gewohnt. Nur wenige Meter von diesem Haus entfernt - auf einem Grundstück des Grafen Spees zu Heitorf an der Herzogstraße - wurde dann 1866 mit dem Bau des ersten Klosters und der Kirche begonnen. Dass Graf Spee zunächst Eigentümer des Grundstücks blieb, sollte sich in der Zeit des Kulturkampfes noch als Segen erweisen; denn mit dem Klostergesetz von 1875 wurden alle Orden in Preußen verboten, die sich nicht ausschließlich der Krankenpflege widmeten, und so mussten die Dominikaner im August 1875 die Stadt wieder verlassen.

Alles schien damals verloren, der hoffnungsvolle Neubeginn in Deutschland galt als gescheitert. Doch Graf Spee erstritt vor dem Leipziger Reichsgericht sein Eigentumsrecht und konnte so das Klostergelände vor den Zugriffen des Staates schützen, bis die Dominika-



### Dachdeckung & Bauklempnerei Schulz GmbH

Heerdter Landstraße 31  
40549 Düsseldorf-Heerd  
Telefon: 0211/592892/502322  
Fax: 0211/ 593764



ner im Dezember 1887, also erst zwölf Jahre später (!), wieder nach Düsseldorf zurückkehren durften. Erst wenn man diese Schwierigkeiten der Anfangszeit kennt, - und von den finanziellen Sorgen, dem ausbleibenden Nachwuchs und der überzogenen Strenge der ersten Jahre kann hier nicht weiter berichtet werden... - wird verständlich, warum Pater Paulus von Loe OP, einer der großen Ordenshistoriker unserer Provinz, in einer Artikelserie für das "Düsseldorfer Tageblatt" schreiben konnte: "Manche trübe, sorgenschwere Stunde haben die Dominikaner in Düsseldorf durchlebt, bis die Vorbedingungen zu einer gedeihlichen Wirksamkeit gegeben, bis ihr Eigentum und ihre Rechtsstellung gesichert waren. Aber es war doch das Walten Gottes, das sie stets geführt und begleitet hatte", endet sein Artikel vom 3. September 1911.

Aus diesen Zeilen spricht nicht nur ein festes Gottvertrauen, sondern sie lassen auch erkennen, dass es mit der Düsseldorfer Kommunität nach dem Kulturkampf endlich bergauf gegangen war: Inzwischen waren die Bauarbeiten abgeschlossen, und das Kloster an der Herzogstraße genoss auch weit über die Grenzen der Stadt hinaus einen ausgezeichneten Ruf. Hier wurden die deutschen Studenten des Ordens ausgebildet, und hier hatte seit der Wiedergründung der deutschen Domi-

nikanerprovinz Teutonia im Jahre 1895 auch der Provinzial seinen Sitz. Und selbst als 1932 das Provinzialat nach Köln verlegt wurde und zwei Jahre später auch noch das Generalstudium von Düsseldorf nach Walberberg umzog, behielt das Düsseldorfer Kloster seine wichtige Bedeutung als Seelsorgekonvent.

Das ist bis heute so geblieben, auch wenn sich unser Kloster inzwischen nicht mehr an der Herzogstraße, sondern gegenüber der Andreaskirche, umgeben von zahlreichen Kneipen und Restaurants, "im Herzen der Altstadt" befindet. Das Leben (und Schlafen...) an der so genannten "längsten Theke der Welt" ist zwar nicht immer ganz einfach, aber dafür betreuen wir mit der ehemaligen Hof- und Jesuitenkirche St. Andreas einen ganz besonderen Seelsorgeort in der Stadt, der neben den vielen Gottesdienstbesuchern auch zahlreiche Touristen, aber auch Menschen, die einfach nur so "vorbeikommen" oder über ihre Sorgen und Probleme sprechen wollen, anzieht. Zusammen mit zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wurde daher 1991 das Projekt "St. Andreas - Offene Kirche der Dominikaner" ins Leben gerufen. Nach "150 Jahren Dominikaner in Düsseldorf" können wir in diesem Jahr also schon wieder ein kleines Jubiläum feiern...

Elias H. Füllenbach OP

## Gedenkgottesdienst mit geselligem Abtrunk

Auf Buß- und Betttag gedenken Düsseldorfer Bürgervereine in einem Gottesdienst in der St. Lambertus-Basilika (onser Jroode Kerk) ihrer Verstorbenen. Den diesjährigen Gottesdienst gestaltete unser Mitglied Dominikanerpater Wolfgang Sieffert, der auch die Predigt hielt, in der er religionshistorisch St. Martin und dessen Wirken bis zur Zeit seiner Verweigerung des Kriegsdienstes vor dem römischen Kaiser darstellte, bevor Pater Wolfgang einem großen Bogen bis zu der Vorbildfunktion St. Martins für uns heute und zu den Verstorbenen spannte. Wir gedachten unseres Mitglieds Karlheinz Welkens, der im letzten Jahr von uns gegangen ist.

Messdiener in diesem Gedenkgottesdienst waren unser Mitglied Dirk Westmeier und unser Baas, der auch die Lesung auf Düsseldorfer Rheinisch vortrug.



Alle 48 Mitglieder, die an dem Gedenken teilnahmen, fanden sich anschließend mit Pater Wolfgang im 'Schlüssel' zu einem geselligen Abtrunk ein, der von vielen Gesprächen geprägt war.

Text: AD  
Foto: Volker Engels

## Dank

Unseren **Inserenten** möchten wir ganz herzlich Dank sagen für ihre Treue und aktive Unterstützung. Ohne ihre Anzeigen, die wir unseren Lesern sehr ans Herz legen, wäre der 'Jan Wellem' von unserer Druckerei Heinz Lautemann nicht produzierbar.

Der **Druckerei** möchten wir auch an dieser Stelle danken für das Umsetzen unserer Wünsche, den Druck und den Versand unserer Vierteljahreszeitschrift.

Auch dem Setzer Dieter Schnur gebührt hier unser Dank. Er setzt die Texte um und gestaltet in unserer Redaktionsgruppe auftragsgemäß das äußere Erscheinungsbild des 'Jan Wellem'.

Dank gilt aber auch allen Schreibern und Autoren der Beiträge im 'Jan Wellem'. Ihre Beiträge und Berichte machen unsere Vierteljahreszeitschrift zu dem, was sie ist: eine Zeitschrift für Kultur und Tradition mit einer Fülle von interessanten Informationen.

Gute Besserung, baldige Genesung  
bei angemessenen Arzthonoraren  
wünschen die Alde allen Kranken.

Kutt flöck wedder op'm Damm  
on lott Üch nit ongerkreeje!



## In tausend Formen magst du dich verstecken . . .

Jahresausstellung von düsselGOLD im Goethe-Museum



Arbeit von  
Susanne Mayer

Zur nächsten Jahresausstellung lädt die Gruppe düsselGOLD wieder in das Düsseldorfer Goethe-Museum ein. Am Freitag, 18. Februar 2011 um 19.00 Uhr, wird die Ausstellung "In tausend Formen..." eröffnet. Johann Wolfgang von Goethes Gedicht "In tausend Formen magst du dich verstecken" (aus dem Buch Suleika des "West-östlichen Divans") bietet dieser Ausstellung das Thema und viel Inspiration:

Rund 22 Düsseldorfer Schmuckdesigner und Gold-/Silberschmiede zeigen speziell gefertigte Arbeiten sowie einen Einblick in ihr Schaffen. Ein spannender Überblick über die hiesige Schmuckszene! In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf fördert die Gruppe düsselGOLD ebenfalls junge Talente. So ist dieses Jahr die Fachhochschul-Studentin Lynne Philippé eingeladen, ihre Examensarbeit im Rahmen dieser Ausstellung vorzustellen.

Mit dem Ziel, die Vielfalt, die Qualität und die Bedeutung zeitgenössischer Schmuckgestaltung im öffentlichen

Bewusstsein zu fördern, gründeten im September 2006 die Schmuckdesigner Peter Hassenpflug, Gudula Roch, Anemone Tontsch und Michael Vogel den Verein düsselGOLD. Viele der in Düsseldorf ansässigen Gold-/Silberschmiede und Schmuckdesigner schlossen sich

an, um diese Zielsetzung zu unterstützen. Mit der glänzenden Eröffnungsausstellung "Schatzsuche im Stadtmuseum" präsentierten sich die Mitglieder von düsselGOLD erstmalig im März 2007. Über 1600 Besucher konnten in dieser ersten 3-tägigen Ausstellung begrüßt werden. Eine durchweg positive Resonanz des Publikums und der Presse bestätigte die Schmuckschaffenden im Bestreben, die außerordentliche Kreativität und das hohe Niveau ihrer Arbeiten weiterhin zu erzielen.

Als der Direktor des Goethe-Museums, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen, und die stellvertretende Direktorin, Frau Dr. Heike Spies, die zweite Jahresausstellung von düsselGOLD im Goethe-Museum ermöglichten, war dies der Auftakt für eine seitdem wunderbare und inspirierende Kooperation zwischen dem Goethe-Museum und düsselGOLD.

Bei der Ausstellung "Schatzsuche im Goethe-Museum" im Januar 2008 waren die Besucher eingeladen "Gretchens Zimmer" zu betreten. Darin befand sich "Gretchens Schatzkiste", in welcher die düsselGOLDler speziell gefertigte Schmuckstücke versteckten. Für das "Schillerjahr 2009" regte die

Verbindung zwischen Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller zum Ausstellungstitel "Schillernde Freundschaft - Schatzsuche im Goethe-Museum" an, und ließ beeindruckende Arbeiten rund um das Thema "Freundschaft" entstehen. Zu dieser Ausstellung erschien auch der erste düsselGOLD-Katalog, unter anderem mit Texten und Zeichnungen prominenter Düsseldorfer (Hanns Friedrichs, Doro Pesch, Peter Rübsam u.a.). Mit der Ausstellung "Reise ins Licht" lud die Gruppe düsselGOLD zuletzt im Februar 2010 die Besucher zur spannenden Auseinandersetzung mit Goethes Werk "Zur Farbenlehre" ein.

Öffnungszeiten: Freitag, 18. Februar 2011, ab 19.00 Uhr (Vernissage) - Samstag, 19. Februar 2011, von 11.00 bis 18.00 Uhr - Sonntag, 20. Februar 2011, von 11.00 bis 18.00 Uhr

Text: Ewa Krohn / Fotos: Oliver Micklitz



Arbeit von Michael Vogel



Arbeit von Susanne Leu

Druckerei  
Lautemann

Exzellente  
Drucksachen

Wir wollen nicht übertreiben,  
aber überzeugen Sie sich  
einfach selber.

LAUTEMANN  
DRUCKEREI

Druckerei Lautemann GmbH  
Stephanienstraße 7 · 40211 Düsseldorf  
Telefon 0211/17 93 40 - 0  
Telefax 0211/17 93 40 - 17  
info@druckerei-lautemann.de  
www.druckerei-lautemann.de



## Neue Aufgaben und Herausforderungen

### Das SchifffahrtMuseum Schlossturm

Seit 1984 beherbergt der Düsseldorfer Schlossturm das SchifffahrtMuseum. Es ist das zweitälteste Museum am Rhein, das die Entwicklung der Binnenschifffahrt und das Leben der Menschen an den Rheinufern zum Thema hat. Seit 2008 stiegen die Besucherzahlen kontinuierlich und zeigen, dass das Museum für die Düsseldorfer Bevölkerung wie für die Gäste der Stadt ein einzigartiger Anziehungspunkt ist. Ein erheblicher Anteil der 25.000 Besucher des letzten Jahres nahmen das abwechslungsreiche Führungsangebot und die zahlreichen Sonderveranstaltungen des Jahresprogrammes wahr.

Da nur ein bescheidener Etat für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht, sorgte wohl die "Mund zu Mund"-Propaganda dafür, dass viele junge Besucher das SchifffahrtMuseum für sich entdecken, es wiederholt besuchen und sogar ihren Geburtstag hier feiern.

Einen weiteren auffällig hohen Besucheranteil bilden die auswärtigen Gäste Düsseldorfs. Diese interessiert sowohl die Geschichte des auffälligen Gebäudes am Rheinufer, als auch besonders die Entwicklung der Rheinreisen. Das SchifffahrtMuseum ist neben seiner erreichten Funktion als "Familienmuseum" gleichsam zu einem "Repräsentanten" der Gäste der Landeshauptstadt Düsseldorf geworden.

Die rührigen Aktivitäten im Museum und vor allem das rege Engagement des Freundeskreises überzeugten Sponsoren zu einer dauerhaften Förderung, die das bisherige Museumsangebot für die Öffentlichkeit sicherten.

Nun stehen größere Aufgaben bevor, die nicht aus den vorhandenen Mitteln zu realisieren sind: Die Überarbeitung der Dauerausstellung und ihre Neukonzeption. Sie wurde notwendig, weil einerseits die Besucherströme Spuren in der Ausstellung, ihren Einbauten und an der Technik hinterlassen haben. Zum anderen bestehen heute weitergehende Standards und Erwartungshaltungen der Besucher an die mediale Vermittlung eines Museums, dem die bisherige Einrichtung nicht entsprechen kann. Neben dem Ersatz der schlicht abgenutzten Technik können heutige Möglichkeiten viel weitergehend als bisher die begrenzte Ausstellungsfläche im Turm ergänzen, um dem Informationsbedarf der Besucher entgegenzukommen.

Vor dem Hintergrund der beschränkten Mittel wird das SchifffahrtMuseum stufenweise neu ausgestattet: Zunächst werden das 1. und das 3. Obergeschoss umgestaltet, die Etagen, die den größten Bedarf aufweisen.

Das 1. Obergeschoss wird zukünftig noch weitreichender multifunktional nutzbar: Seine tiefen Fensterinseln sollen der Präsentation wechselnder Schwerpunkte dienen. Der Raum wird mit einer zeitgemäßen Medienanlage ausgestattet, die den Besuchern kürzes-

te Informationseinheiten in moderner Fassung bietet: prägnant zusammengestellte, multimedial unterstützte Filme zu den wichtigsten Schwerpunkten des Museums. Diese sind die Geschichte des Schlossturmes und der Düsseldorfer Schifffahrtswege und Häfen. In mehreren Sprachen soll das Angebot auch den Fragen der internationalen Touristen im Hause nachkommen. Daneben

ermöglicht die neue Technik die individuelle Nutzung, wie beispielsweise für Bildvorträge etc. Eine flexible Bestuhlung garantiert nach wie vor, den Raum als Sammelpunkt für spezielle Abendveranstaltungen - mit und ohne individuellen Einsatz der Medien-Anlage - in das gesamte Nutzungskonzept des Museums einzubeziehen.

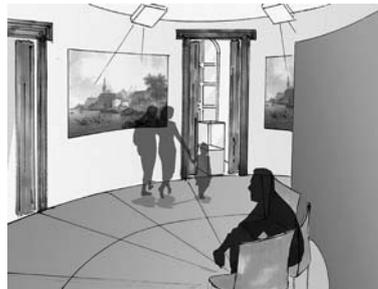
Die 3. Etage präsentiert zum einen das Thema Reisen unter besonderer Berücksichtigung der touristischen Entwicklung Düsseldorfs. Zum anderen

lassen sich hier auch die Fährverbindungen bis zu ihren Nachfolgern, den modernen Brückenbauten, nachvollziehen. Gerade das Thema "Rheinreisen" vermittelt die Wurzeln der internationalen Verbindungen der Stadt Düsseldorf.

Das SchifffahrtMuseum hat in den vergangenen Jahren einen Namen erworben, die Bedeutung der "Rheinschiene", technische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Auswirkungen, regional wie international anschaulich zu vermitteln. Mit der Schifffahrt als Schnittpunkt verbinden sich somit zahlreiche Themenbereiche, die den Blick von der Region auf internationale Räume lenkt. Damit spricht das Museum weite Besucherkreise an - auch und gerade über Düsseldorf hinaus.

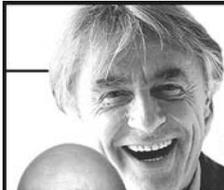
Damit das SchifffahrtMuseum im Schlossturm weiterhin seinen Aufgaben nachkommen kann und für die Zukunft gerüstet ist, ist jede Unterstützung willkommen! Hierzu gibt "das SchifffahrtMuseum" natürlich gerne Auskunft unter der Telefonnummer 89.96165.

Annette Fimpeler



Raumskizze zur Neugestaltung des 1. OG, burlon-design

**IN DER STEINSTRASSE  
KOMÖDIE  
DÜSSELDORF**



**EMIL "DREI ENGEL!"**  
Emil Steinberger, der wunderbare schweizer Kabarettist mit seinem neuen Programm

20.01. bis  
03.02.2011

---



**BOEING-BOEING**  
Komödie von Marc Camoletti  
Ralph Morgenstern · Anna Montanaro · Tina Bordihn  
Christopher Krieg · Christoph Schlemmer · Anja Krüger

09.02. bis  
31.03.2011

---



**SUCHE IMPOTENTEN MANN FÜRS LEBEN**  
Komödie nach dem Bestseller von Gaby Hauptmann,  
Bühnenfassung von Florian Battermann  
Joris Gratwohl · Armin Riahil · Sylvia Schlunk u.a.

06.04. bis  
13.05.2011

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07  
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr  
Internet: [www.komoedie-steinstrasse.de](http://www.komoedie-steinstrasse.de); eMail: [abo@komoedie-steinstrasse.de](mailto:abo@komoedie-steinstrasse.de)



# Scherben bringen Glück - Neue Funde der Stadt-Archäologie

Eine Ausstellung im Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum

Der Bau des Rheinufertunnels und der U-Bahnbaue machten's möglich!

Umfassende archäologische Untersuchungen der vergangenen Jahrzehnte auf dem Düsseldorfer Stadtgebiet brachten neue Erkenntnisse für die Stadthistorie, die geschleiften Festungsanlagen, die Soziologie der Bevölkerung und die Wirtschaftsgeschichte zu Tage. Grabungen im Bereich des Alten Hafens führten sogar zu seiner Rekonstruktion. Die Baustellen, so sie die Festungsanlagen im Untergrund berührten - am Theresienhospital, am Amtsgericht, am Bürgersaal, an der Allee-Straße, am Breidenbacher Hof, an der Theodor-Körner-Straße, am Cornelius-Platz / Kö-Nord, an der Benrather Straße, am Graf-Adolf-Platz - waren nützlich, erweiterten den historischen Wissenstand über unsere Stadt. Alle Baustellen wurden archäologisch begleitet.

Unter den zahlreichen Funden sind viele aus dem Mittelalter und der jüngeren Neuzeit. Es sind interessante keramische und irdene Objekte, aber auch wertvolles Porzellan und Steinzeug. All dies ist im Hetjens-Museum in der Sonder-Ausstellung zu sehen. Alle diese Objekte wurden in einen historischen, wirtschaftlichen oder soziologischen Kontext gestellt, der die Gegenstände und Scherben und ihre Nutzung veranschaulicht. Gebrauchskeramik aus Delft und China, Irdenware vom Niederrhein oder aus dem Westerwald, Mineralwasserflaschen aus Selters oder Fachingen, Rumflaschen von



Funde aus dem Alten Hafen aus dem Eigenbestand des Museums

Foto: Horst Kolberg

den Antillen, Mostertpöttchen aus dem Kannebecker Land, Porzellan aus Schlesien, Tonpfeifen und Kinderpuppen aus Porzellan zeigen die näheren und weiteren Handelswege auf, die nach Düsseldorf führten. Aber auch Objekte aus Knochen (Dominosteine der Soldaten) und Metall (eine voll funktionstüchtige Granate vom Beschuss Düsseldorfs durch die Hannoveraner oder die Franzosen) sind zu bewundern.

Die U-Bahnbaustellen sind eine wichtige Investition in die Geschichte und in die Zukunft unserer Stadt Düsseldorf. Sie liefern das Material für die neuesten Forschungsergebnisse der Stadtarchäologie. Sie helfen uns, unser kulturelles Erbe aufzuschließen und zu bewahren. Aber sie werfen auch Fragen auf.

Die Mostertpöttchen, die gefunden wurden, haben alle einen Henkel. Dieser ist heute nicht mehr üblich, obwohl die Form des Töpfchens sich nicht geändert hat. Andererseits haben wir erfahren, dass es nicht nur ABB (Adam Bernard Bergrath) als Mostert-Produzenten gab, auch HH (Heinrich Hanni) und EK (Eduard Julius Köhler). Wir konnten sogar herausfinden, wo die letzten ihre Geschäfte hatten. Alle aber haben den blauen Anker aus dem historischen Stadtwappen als Markenzeichen für Mostert aus Düsseldorf. Senf gab es im 18. und 19. Jahrhundert noch nicht. Den hat Otto Frenzel erstmals 1920 als Löwensenf in Tönnchen produziert.

In der Ausstellung befindet sich auch eine SD-Animation als Film, die die Festung Düsseldorf sehr anschaulich darstellt. Ein großer Plan der vollständigen Festungsanlage mit allen Bastionen, Ravelins, Kurtinen und Toren und dem gesamten Glacis, projiziert auf das heutige Stadtbild, erläutert die riesigen Ausmaße der ehemaligen Festung, deren historische Aufarbeitung seit 1973 das Werk des Stadt- und Festungshistorikers Dipl.-Ingenieur Dr. Edmund Spohr ist.

Eine äußerst sehenswerte und wissenserweiternde Ausstellung, die nur der Anfang für eine umfassende Dokumentationsschau aller Grabungsobjekte aus dem U-Bahnbaue sein kann. Möge der Kulturausschuss und alle Verantwortlichen unserer Stadt sich einer solchen dokumentarischen Schau unserer erlebbaren Stadtgeschichte im Sinne unserer Bürger annehmen! Einen Bauplatz dafür gibt es schon. Man muss ihn nur wollen.

**Diese Ausstellung wurde von der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft gefördert.**

Heinrich Spohr

# lola

Lola - Das Magazin für Düsseldorf



Das Magazin für  
Düsseldorf-Liebhaber.

Tel. 0211 / 30 36 99 6  
[www.lola-magazin.de](http://www.lola-magazin.de)



## Abwechslungsreiche Düsseldorfer Theaterreise

In der Tat erlebt das Schauspielhaus Düsseldorf in der Spielzeit 2010/11 während der Sanierung des Zuschauersaals im Großen Haus am Gustaf-Gründgens-Platz eine abwechslungsreiche Theaterreise. So werden an vier verschiedenen Spielstätten neue und alte Produktionen präsentiert: zunächst einmal nach wie vor im Kleinen Haus am Gründgens-Platz, das in dieser Saison fast jeden Abend ausverkauft ist; dann auf der Großen Bühne Central in der Alten Paketpost gleich neben dem Hauptbahnhof. Den Auftakt bildete hier Tschechows "Möwe", in der es sinniger Weise heißt "Ohne Theater geht es nicht", und Amélie Niermeyer zeigt uns, dass es geht. Hier wird übrigens ausschließlich in dieser Spielzeit, d.h. während der Bauarbeiten am Großen Haus, gespielt. Anschließend wird diese Bühne als reine Probenbühne genutzt. Erhalten bleibt jedoch der Spielbetrieb im Studio Central im gleichen Haus, das schon jetzt das Fluidum eines Experimentier- und Werkraum-Theaters besitzt.

Eine ganz besonders originelle Station auf der winterlichen Theaterreise war im Dezember und Januar das Savoy Theater an der Graf-Adolf-Straße. Vielen Düsseldorfern dürften die Räume des Savoy noch als Kino bekannt sein, denn bis Ende April 2000 wurden dort Filme gezeigt, bevor es nach einigem Hin und Her seit 2005 in Privatbesitz übergang. Der jetzige Inhaber Dr. Stefan Jürging bietet nun in dem kleinen Theater mit dem besonderen Flair der 50er Jahre Kleinkunstkabarett, Musikalisches und Skurriles, wenn, ja wenn er es nicht, wie in diesem Winter, als Spielstätte an das "notleidende" Schauspielhaus vermietet.

Der Intendantin gelang es nach einigen kleineren Umbauten, mit dem Stück "Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche" den Charme des Raumes und seiner Geschichte als Rahmen für eine musikalische Expedition in die Welt der Filmmusik sinnreich zu nutzen.

Einen wahren Clou dieser Theatersaison bildete schließlich die Inszenierung der Düsseldorfer Legende "Schneider Wibbel" von Hans Müller-Schlösser auf der Bühne des Savoy Theaters. Das Volksstück, das 1913 im Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt wurde,

blieb damals wegen seines andauernden Erfolges zehn Jahre ununterbrochen auf dem Spielplan. Die neue Inszenierung im Savoy Theater war leider nur vom 30. Dezember bis zum 30. Januar zu sehen. Aber, wer weiß? Vielleicht kommt sie ja doch noch einmal wieder? Jedenfalls ist es ein nettes Abschiedsgeschenk der Intendantin, die uns ja nach dieser Spielzeit verlässt.



### Theater-Eklat

Neben solch heimlichem Wintertheater gab es einen richtigen Theaterskandal, der überregional Aufmerksamkeit und die unterschiedlichsten Kommentare auf sich zog. Es geht um das Stück "Rechnitz (Der Würgeengel)" von der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek. Der Text wurde bereits 2008 von den Münchner Kammerspielen uraufgeführt, allerdings ohne die Textstellen, die jetzt in Düsseldorf dazu führten, dass das Premierenpublikum massenhaft den Saal verließ und am zweiten Abend ein Zuschauer nach der Aufführung eine Regieassistentin bespuckte. Es geht um den Massenmord an 180 jüdisch-ungarischen Zwangsarbeitern im März 1945 während einer Nazi-Party in Rechnitz. Das Verbrechen wird nicht rekonstruiert, vieles bleibt ungeklärt, Boten berichten mit Zungen von heute darüber. Am Ende der Aufführung steht ein orgiastisches Video-Finale mit Bruckner-Klängen unterlegt und dann das schwarze Nachspiel: Der Dialog des Kannibalen von Rothenburg mit seinem Opfer - Originaltext, nur am Ende von Jelinek leicht verändert.

Seit der 3. Vorstellung wird nun jeder Aufführung eine Einführung durch den Dramaturgen vorangestellt. Im Dezember stand das Stück nicht auf dem Spielplan, im Januar zweimal: Wer in Zukunft hingehet, ist vorbereitet.

Text und Foto: Christa Fluck

**HANS BLOM**  
SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



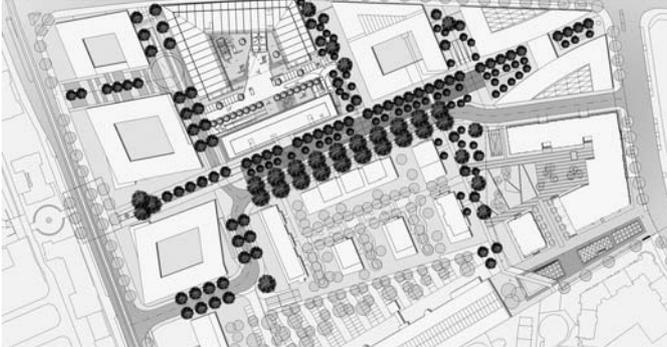
Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 72 38 46 · Fax 02 11 / 727 01 45



# Vom Industriestandort zur Unternehmerstadt

## Rheinmetall-Gelände Düsseldorf-Derendorf

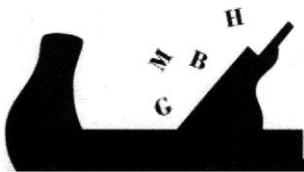
Es ist unübersehbar, das Erscheinungsbild Düsseldorfs befindet sich im Umbruch. Seit Jahren ist eines der wichtigsten Areale Düsseldorfs im Wandel. Die Unternehmerstadt wächst.



Rheinmetallgelände Lageplan FA

Begonnen hat mit der Idee von Rheinmetall aus dem ehemaligen Industriestandort einen 90.000 m<sup>2</sup> großen lebendigen und vielseitigen Mix aus Arbeiten, Wohnen und städtischem Leben zu entwickeln. Im Auftrag erarbeitete das Büro Fürst Architects eine Rahmenplanung die das Industrieareal in ein neues Wohn- und Dienstleistungsquartier verwandelt.

Grundlage der Planung ist eine architektonische und eine grüne Klammer. Die architektonische Klammer weist Baufelder aus, die die Maßstäblichkeit und Ordnung in Einklang zur Stadt- und landschaftsräumlichen Situation und den inneren, funktionalen und nutzungstypischen Anforderungen erfüllen. Die grüne Klammer strukturiert sich in Alleen und Plätzen, die einen Kontrast zu dem parkähnlichen Grünzug und den belebten Innenhöfen der Bebauung bilden. Entstanden ist der Gedanke einer zentralen Erschließung mit angrenzendem Grünzug, der die Adressen bildet und somit das Areal von innen heraus aufwertet.



### SCHREINEREI HELLER

40227 Düsseldorf-Oberbilk  
Heerstr. 86, Tel. (02 11) 78 00 22  
[www.tischler.de/heller](http://www.tischler.de/heller)

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Innenausbau
- Reparaturen
- Verkleidungen
- Beseitigung von Einbruchschäden
- Holz- und Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik

Nach einer intensiven Abstimmung zwischen Grundstückseigentümer, Stadt und unterschiedlichen Fachplanern wurde die Rahmenplanung manifestiert und bei den Grundstücksverkäufen zu Grunde gelegt. Schnell entstanden die ersten Projekte und parallel Teile des Grünzuges der von der Stadt in die Planung des "Zweiten Grünen Ringes" eingebunden wurde.



Grünzug FA

Dank der intensiven Projektbegleitung der Planungs- und Bauphasen durch die Rheinmetall Immobilien GmbH und das beauftragte Büro Fürst Architects konnten die angedachten Qualitäten bei der Realisierung der einzelnen Bauvorhaben sichergestellt werden.



lighthouse avp group

Betrachtet man derzeit die Unternehmerstadt, so ist ein reger Wandel zu beobachten. Entlang der Ulmenstraße entsteht das neue Gesicht

des Geländes. Lighthouse, doubleU und casa alra heißen die entstehenden Projekte. Entwickelt werden sie im Rahmen einer Kooperation von "die developer" und Rheinmetall Immobilien GmbH.

Jedes Projekt für sich wurde durch verschiedene Architekten geplant und wird durch das einheitliche Freiraumkonzept zusammengefasst. Der steinerne Platz zwischen Lighthouse und doubleU sowie der beginnende Grünzug zwischen doubleU und casa alra bilden den Auftakt der Unternehmerstadt.

In naher Zukunft wird der Wandel des Geländes vollendet sein und Dank konsequenter Einhaltung der Rahmenplanung ist ein neues spannendes, vielseitiges und lebhaftes Quartier in Derendorf entstanden.



doubleU avp group

© Fürst Architects



## 25. Weihnachtssingen der AGD in der Tonhalle

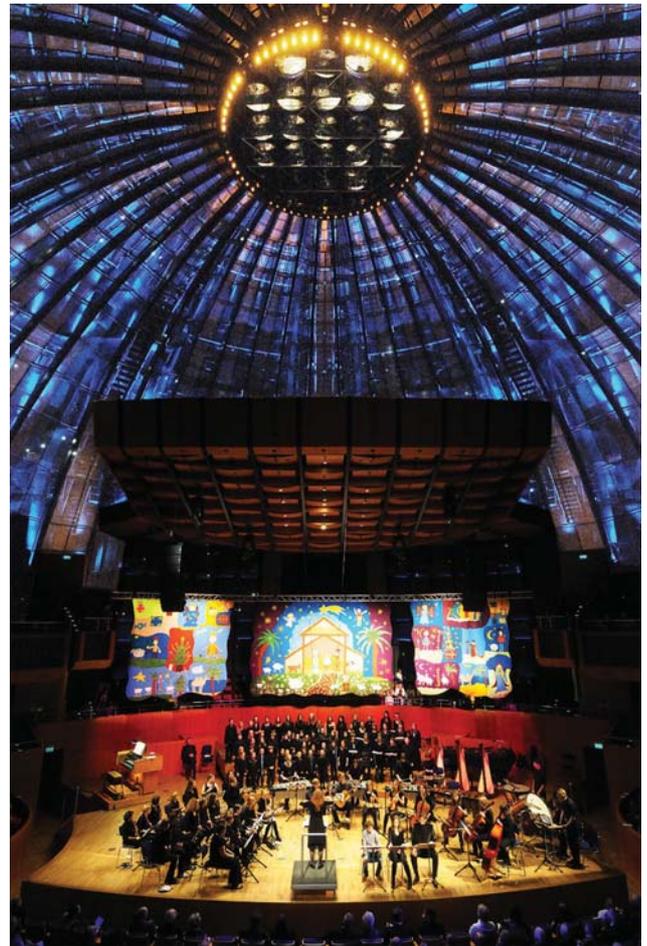


Foto oben: Justine Wanat dirigiert den Clara-Schumann-Kinderchor und Johannes, Sophie und Josef Hinkel lesen die Weihnachtsgeschichte von Carl Orff.

Zum 25-jährigen Jubiläum des Weihnachtssingens am 5. Dezember 2010 unter der Schirmherrschaft von Udo und Irmel van Meeteren war die Tonhalle lange vorher ausverkauft. Unter einem prächtigen farbigen, Bühnenbild, von der Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße gestaltet, wurde die Weihnachtsgeschichte lebendig auf Düsseldorfer Rheinisch dargeboten von den Hinkels, musikalisch begleitet vom Kinderorchester der Tonhalle.

Der Jugendchor St. Remigius Wittlaer begeisterte mit glockenklarem Gesang und beim gemeinsamen Singen mit dem Publikum unter Leitung von Udo Flaskamp erfüllte sogar ein 6-stimmiger Kanon die Tonhalle.

Text: Vera Kloß / Fotos: Rolf Purpar



## Nähe ist uns wichtig!



[www.DeiNE-Volksbank.de](http://www.DeiNE-Volksbank.de)

**Wir sind da, wo unsere Mitglieder  
und Kunden leben und arbeiten!**



**Jahresrückblick 2010 on Jahresausblick 2011**

Die Düsseldorfer Stadtentwicklung wurde in den letzten 30 Jahren durch den Strukturwandel von der Industrie- zur modernen Dienstleistungsstadt geprägt. Aus ehemaligen Bahn-, Militär- und industriellen Produktionsstandorten wurden Konversionsflächen für neue städtebauliche Entwicklungen. Auch im Jahr 2010 wurden an verschiedenen räumlichen Schwerpunkten Entwicklungsprozesse angestoßen, fortgeführt oder abgeschlossen.



Airport City: Landeshauptstadt Düsseldorf (Stand: Juli 2010)

Airport City - auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne. In der Mitte Düsseldorfs entstehen mit dem "Quartier Central" und "Quartier Le Flair" neue Wohngebiete auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände Derendorf.



Quartier Central: Landeshauptstadt Düsseldorf (Stand: Juni 2010)

Im Westen errichtet auf dem ehemaligen Gelände der Gatzweiler-Brauerei der Telekommunikationsanbieter Vodafone seine neue Deutschlandzentrale. Südlich der Innenstadt ging der



Vodafone Campus: Entwurf HPP Architekten (Stand: September 2010)

Wandel vom Produktions- zum Dienstleistungsstandort auch am früheren Handels- und heutigen Medienhafen nicht vorüber.

Aktuellste Bauprojekte sind zwei parallel angeordnete, scheibenförmige Hochhäuser an der Spitze der Speditionsstraße sowie das "SIGN!" im Einmündungsbereich der Franziusstraße in die Speditionsstraße und mit 75 Metern das höchste Gebäude im Düsseldorfer Medienhafen.

Das prominenteste Beispiel der Restrukturierung stellt der Kö-Bogen an zentralster Stelle der Stadt dar. Mit der Realisierung der neuen U-Bahnstrecke "Wehrhahlinie" und den damit einhergehenden Wegfall des Straßen-

bahnknotenpunktes auf dem Jan-Wellem-Platz eröffnet sich für die Stadt Düsseldorf die einmalige Chance, das Herz der Innenstadt neu zu gestalten.



MedienHafen: Landeshauptstadt Düsseldorf (Stand: Sept. 2010)

In einem ersten Bauabschnitt soll zunächst die Königsallee wieder ebenerdig an den Hofgarten angebunden



Kö-Bogen 1: die developer/Archimaton, Luftbild: www.luftbild-design.de (Stand: Januar 2009)

sowie der gesamte Bereich im Übergang zum Hofgarten, zum Jan-Wellem-Platz und zum Schadowplatz neu gestaltet werden. Der historische Stadtgrundriss sowie die Aufwertung der Aufenthaltsqualitäten stehen dabei im Fokus.

Düsseldorf befindet sich noch immer mitten in diesem spannenden, dynamischen Prozess integrativer Stadtplanung, das heißt Planung in und mit vorhandenen, städtischen Strukturen. Mit dem Ziel attraktive, abwechslungsreiche, lebenswerte, nachhaltige Orte für die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, werden auch 2011 zahlreiche Planungsgebiete vorangetrieben.

Die Schaffung von Baurecht für die Projekte und Planungsgebiete "Düsselpark Gerresheim Süd", "Ehemaliges Hohenzollernwerk Flingern



Kö-Bogen 2: Molestina Architekten GmbH mit FSWLA Landschaftsarchitektur (Stand: März 2009)



Nord" und "Nördlich Westfalenstraße Rath" stehen dafür ebenso beispielhaft wie die Umsetzung der stadtplanerischen Strategien und Konzepte "Innenhofatlas" oder "integrierte Quartiersentwicklung".



Düsselpark Gerresheim Süd: Städtebau: rha Reicher Haase/Freiraum: Hannelore Kossel/Junior: Jochen Füge (Stand: Juni 2008)

(28 ha) und des ehemaligen Lokomotivwerks in Flingern (32 ha) vollzieht sich zur Vermeidung einseitig genutzter Stadtbereiche mit dem Ziel einer gemischten Nutzung.

Die Gebiete bieten zusammen viel Platz für zahlreiche neue Wohneinheiten (ca. 1.600 WE) sowie umfangreiche Dienstleistungs- und Gewerbeflächen (ca. 320.000 m<sup>2</sup> BGF), als auch überzeugende Freiraumkonzepte mit großflächigen Grünanlagen. Beide ehemals industriell genutzten und nun freigesetzten Flächen wurden über städtebauliche Wettbewerbe diskutiert. Die Ergebnisse sind wiederum Grundlage für die in 2011 geplante Aufstellung des jeweiligen Bebauungsplans.



Hohenzollernwerk Flingern Nord: phase 5 GmbH (Stand: Juli 2010)

**"Düsselpark Gerresheim Süd/ Ehemaliges Hohenzollernwerk Flingern Nord"**

Die Überplanung der Umstrukturierungsgebiete der ehemaligen Glashütte in Gerresheim

**"Gutachterverfahren Nördlich Westfalenstraße, Rath"**

Ebenfalls in 2011 wird, vor der Fortsetzung des Bebauungsplanverfahrens, ein qualitätssicherndes Gutachterverfahren für die brach liegenden Betriebsgelände der beiden Firmen Paguag GmbH & Co. (heute: C.F. Gomma) und Sack & Kieselbach Maschinenfabrik GmbH durchgeführt. Die ca. 6,7 Hektar großen Flächen, an zentraler Stelle der Westfalenstraße im Stadtteil Rath, sollen städtebaulich



Nördlich Westfalenstraße Rath: Landeshauptstadt Düsseldorf (Stand: April 2009)

neu geordnet werden. Die wichtigsten Ziele des Entwicklungskonzeptes sind die Ausweisung neuer Wohnquartiere, die Stärkung des zentralen Versorgungsgebietes Westfalenstraße durch ergänzenden Einzelhandel und die Sicherung der bestehenden Grünfläche.

Fünf Planungsteams aus Stadtplanern/Städtebauern und Landschaftsarchitekten sollen in einem ersten Schritt städtebauliche Konzepte entwickeln und in einer Zwischenpräsentation vorstellen. Anschließend soll jedes Team nach Empfehlungen der Jury seine Vorschläge vertiefend weiterbearbeiten. Der für die Umnutzung der Fläche am besten geeignete Entwurf wird durch die Empfehlungskommission ausgewählt und soll die Grundlage für die weitere Entwicklung sein.

**"Innenhofatlas / Integrierte Quartiersentwicklung"**

Neben diesen Leuchtturmprojekten, die das Bild der Stadt prägen, sind es häufig kleine Stellschrauben, die Stadtplanung und Stadtentwicklung bewegen. Die Aufgaben umfassen daher auch die Entwicklung von Planungen und Maßnahmen zur Steigerung der städtebaulichen bzw. stadträumlichen Qualität in den Stadtquartieren. Hierzu zählen insbesondere die integrierte Quartiersentwicklung und den Aspekten der Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes, der Nachverdichtung, des Quartiersmanagements oder die Identifikation von Aufwertungs- und Verdichtungspotenzialen im Rahmen des Innenhofatlasses.

Die Entdeckung und Entwicklung dieser Potenziale, in einer in engen Grenzen und dementsprechend bereits verdichteten Stadt wie Düsseldorf, ist Herausforderung und Ausdruck des städtischen Wandels zugleich.



It's - Nachverdichtung innerhalb einer Blockrandbebauung: Gentes Baumanagement (Stand: April 2004)

Jede Stadt lebt von diesem ständigen Wandel, von Veränderungen, Herausforderungen und dem Streben nach Verbesserung.

Dieser Wandel ermöglicht ungeahnte neue Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Düsseldorf als wachsender Stadt, als weltoffener Metropole im Wirtschaftsraum Rhein-Ruhr, mit einer einzigartigen Mischung aus Business und Lifestyle, Internationalität und lokalem Brauchtum - getreu dem Handlungsziel "Wachstum fördern - Zukunft gestalten".



## Einladung zur Jahresversammlung 2010

**am Donnerstag, 24. März 2011, 19:30 Uhr,  
in der Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt**

Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der  
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Veröffentlicht im „Jan Wellem“ Ausgabe 1/2011 (Februar - März - April)

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Schatzprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Neuwahlen - Es stehen satzungsgemäß zur Wahl an:  
der stellvertr. Vorsitzende (Vizebaas); der Kurator für Baukultur, Stadtbild  
und Denkmäler; der Kurator für Mitgliederpflege und Kommunikation
8. Vorstellung des erweiterten Vorstands
9. Jahresbeitrag
10. Ehrungen
11. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2011/2012
12. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 10. 3. 2011 (§ 12.2) schriftlich einzu-  
reichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Heinrich Spohr, Vorsitzender





## Unsere Veranstaltungen

(Januar) Februar - März - April (Mai) 2011

**Donnerstag 27. Januar 2011, 19:30h: Brauerei 'Zum Schlüssel', 1. Etage, Bolker Str. 43-47**  
**Monatsabend 'Mundartliche Begriffe und Namen' von Baas Heinrich Spohr nach**  
**neuestem Wissensstand erläutert. Aufnahme neuer Mitglieder. Anmeldung erwünscht.**

**Donnerstag 17. Februar 2011, 16:30h: Besuch des Restaurierungszentrums im Stadtarchiv Düsseldorf**  
**mit Dr. Benedikt Mauer, stellv. Leiter des Stadtarchivs; Dauer 1½ Stunden,**  
**Treffen: ¼ Stunde vorher im Foyer des Archivs Worringer Str. 140, 40210 Düsseldorf;**  
**Abtrunk: ?, Anmeldung: Doht dem Baas aanschrieve! max.: 25 Personen.**

**Donnerstag 24. Februar 2011, 19:22h: Großer KARNEVALSABEND unserer Gesellschaft:**  
**in der traditionellen Form. Saal der Brauerei "Zum Schlüssel", Bolker Str. 43-47,**  
**Unser Fest- und Organisations-Comitee hat wieder ein großes Programm vorbereitet mit**  
**Vortragskünstlern, Büttendrednern, Sängern, die alle 'exklusief' für uns auftreten: Ralph**  
**Marquis, der Bergische Löwe, u. A. Das Prinzenpaar der Landeshauptstadt Düsseldorf**  
**Prinz Simon I und Venetia Rebecca und das Kinderprinzenpaar der Düsseldorfer**  
**Bürgerwehr erfreuen uns mit ihrem Besuch. Präsidiale Leitung: Hans Unger. Anmeldung**  
**von wäjens de Pläzz mott sen! max.: 90 Pers.! Doht dem Baas aanschrieve!**  
**Angtree von 18:44h af, äwer met e Kostümche! Dat schönnsde, selvsjemahte Kostüm**  
**wähnd prämeert.**

**Aschermittwoch, 9. März 2011, 19:30h: FISCHESSEN mit HOPPEDITZ-BEERDIGUNG im Brauerei-**  
**Restaurant 'Zum Schiffchen', Hafenstr. 5, Düsseldorf-Carlstadt. E draurech-schwatte**  
**Autfitt för dr verblichene Hoppeditz ess aanjesaht. Et send Desche reserveert, äwer**  
**von wäjens de Pläzz (max. 40 Personen!) doht dem Baas aanschrieve!**

**Donnerstag, 24. März 2011, 19:30h: JAHRESVERSAMMLUNG 2010 mit Vorstandswahlen in der**  
**Brauerei 'Zum Schlüssel', Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt. Et jütt meddens en**  
**lecker Änze-Zupp. De Daaresorder (Einladung und Tagesordnung) steht op de anger**  
**Sitt. Doht Üch von wäjens de Zupp-Portione anmeldel**

**Donnerstag, 28. April 2011, 19:30h: Monatsabend in der Brauerei 'Zum Schlüssel', 1. Etage Bolker**  
**Straße 43-47 Düsseldorf-Altstadt. Vortrag des Protokollchefs im Rathaus Georg Göppert.**  
**Thema: 'Das Protokoll im Rathaus Düsseldorf, Funktion, Aufgaben und Organisation'.**  
**Anmeldung erbeten!**

**Sonntag, 1. Mai 2011: Traditioneller JAHRESEMPFANG der ALDE DÜSSELDORFER im**  
**Schloss Jägerhof, Jacobistr. 2, 11:00h bis 12:45h, Einlass ab 10:30h.**  
**Wir sagen allen Freunden, Gönnern, Sponsoren Dank. Grußworte des Oberbürger-**  
**meisters. Verleihung unserer Jahresplakette in Bronze an verdiente Düsseldorfer**  
**Persönlichkeiten. Übergabe einer literarischen Kostbarkeit an den Direktor des Goethe-**  
**Museums.**  
**Wein-Umtrunk. Ehr sidd all enjelade. Mer shecke kinn Extra-Enladong. Äwer:**  
**Doht Üch schreftlech aanmelde! Begrenzte Plätze. Daher: Meldet Euch nur schriftlich an!**

**Bitte beachten: An- und Abmeldungen bis spätestens 3. Arbeitstag vor der Veranstaltung.**

**Vorschau auf weitere Veranstaltungen im Jahre 2011 auf Seite 28!**

***Gäste sind zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!***



An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

### WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

### WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 36,-      Anmeldungen über Tel. 32 22 50. **Wir freuen uns auf Sie!**

**OPTIK-**HANS *Michaelis*

L I E F E R A N T   A L L E R   K R A N K E N K A S S E N  
4 0 2 1 0   D Ü S S E L D O R F  
B I S M A R C K S T R A S S E 9 3 • T E L E F O N 0 2 1 1 / 3 6 2 3 3 4

**AUFZUG-DIENST**

**HORST SCHÄFER GMBH**

Neuanlagen, Umbauten  
Wartungs- und Reparaturdienst  
an Aufzugsanlagen aller Art  
24 Std. Kundendienst

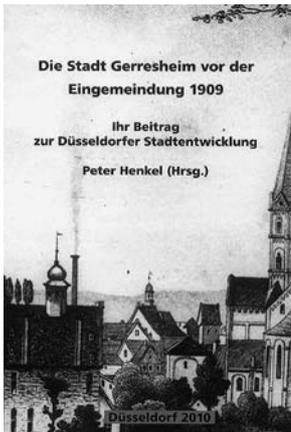
40233 DÜSSELDORF  
LINDENSTRASSE 57  
TEL. (0211) 683364  
Fax (0211) 683390

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des 'Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!



## Neu im Bücherschrank



### Die Stadt Gerresheim vor der Eingemeindung 1909

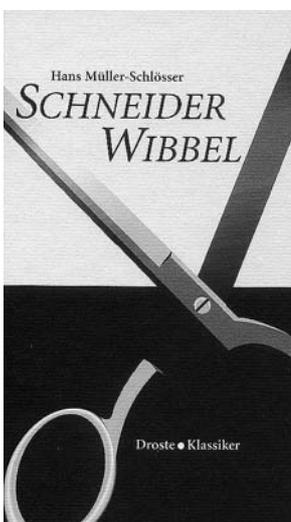
Ihr Beitrag zur Düsseldorf-  
Stadtentwicklung

Hrsg. Peter Henkel

Zum 100-Jährigen der Eingemeindung Gerresheims haben der Düsseldorfer Geschichtsverein und der Förderkreis Industriepfad

Düsseldorf-Gerresheim im April 2009 eine Tagung abgehalten, deren wissenschaftliche Erkenntnisse in einem durchgängig bebilderten Werk von dem Düsseldorfer Stadthistoriker Dr. Peter Henkel zusammengetragen und herausgegeben wurden. In diesem Band finden sich eine Reihe neuer bzw. in Vergessenheit geratener Erkenntnisse: Der Gerresheimer Bahnhof Düsseldorf. Die Stadt Düsseldorf hat sich lange Zeit gegen die Eingemeindung Gerresheims gestraubt. Mit den Ziegeln der Gerresheimer Ziegeleien wurde Düsseldorf erbaut. Mit der Industrialisierung Gerresheims verdreifachte sich die Bevölkerung. Die Bevölkerung Gerresheims ging nach dem Einsatz neuer Maschinen in der Glashütte zurück. Die erste Eisenbahn Westdeutschlands Elberfeld nach Düsseldorf war die erste mit Dampf betriebene Eisenbahn ganz Preußens. Der Bau der Bergisch Märkischen Eisenbahn hatte ausschließlich wirtschaftliche Gründe. Ein lesenswertes, viele neue Erkenntnisse bergendes Werk!

**ISBN 978-3-7700-3062-0, Euro 16,95, Droste Verlag Düsseldorf, 159 Seiten, 47 Abbildungen**



### Schneider Wibbel

Neudruck des Düsseldorf-  
Klassikers

von Hans Müller-Schlösser

Das 1938 in Erstauflage erschienene 'volkstümliche Erzählung aus dem alten Düsseldorf' ist in Neuauflage herausgebracht worden. „Das Buch ist ein kleiner Dank für alles, was mir die Heimat schenkte“, hat Müller-Schlösser, der geistige Vater Schneider Wibbels, geschrieben.

**ISBN 978-3-7700-1276-3, 255 Seiten, Droste Verlag Düsseldorf**



### Liebeserklärung an Düsseldorf

von Thomas Bernhardt

Eine Stadt lebt von den Menschen, die in ihr z. T. seit Generationen leben, und davon, wie diese Bewohner ihre Stadt erleben. Durch die Gebäude, die sehenswerten Objekten, besondere Veranstaltungen, gesellschaftliche Ereignisse wird eine Stadt erst interessant und einmalig.

Was das für Düsseldorf heißt, versucht der Herausgeber mit Erzählungen, Berichten, Gedichten und Fotos darzustellen. Ausgewählte, mehr oder weniger bekannte Autoren geben ihre Erkenntnisse, ihre Sichtweisen, ihre Erlebnisse als Liebeserklärung ab. Viele Autoren sind nicht unbedingt Düsseldorfer oder in Düsseldorf geboren. Dennoch ist ihnen Düsseldorf ans Herz gewachsen. Und dem geben sie Ausdruck. In den Erzählungen wird manches aus der Vergangenheit, auch die alte Orthographie, hervorgeholt. Erinnerungen an selbst Erlebtes werden wach. Eine abwechslungsreiche Erinnerungsreise mit unterschiedlichen Facetten.

**ISBN 978-3-8313-2129-2, gebunden, Karton, Euro 11,00, Wartberg Verlag**



### Geschichten aus der Gulag-Welt

von Siegfried Jahnke

Siegfried Jahnke brauchte einen Abstand von mehr als fünf Jahrzehnten, um über die dunkelste Zeit seines Lebens zu berichten. Er verbrachte fast siebeneinhalb Jahre in den sowjetischen Gulag-Dependancen Hohenschönhausen, Bautzen und

Torgau, die ab 1950 der DDR-Willkür ausgeliefert waren. Er legt den Lesern keine Dokumentation vor, sondern erzählt Geschichten, selbst erlebte und fremde, - Geschichten, die oftmals auch voll unfreiwilliger Komik sind. Es sind Zeugnisse einer Zeit, in der es ihm und seinen 150.000 Leidensgenossen um das nackte Überleben ging. Einige von ihnen haben es geschafft, vielen ist dies nicht gelungen. Für sie alle hat Siegfried Jahnke dieses Stück Zeitgeschichte geschrieben.

**Erschienen bei Dr. Muth, Corneliusstraße 65-67, 40215 Düsseldorf, ISBN 978-3-00-32222-8, Preis Euro 12,00**



## *Mundartliche Begriffe* von Heinrich Spohr

### Affekat

Ein 'Affekat' oder 'Affkat' hat mitnichten etwas mit einem Affen zu tun. Zugrunde liegt das lateinisch-französische Advokat, l'avocat, auf deutsch der Anwalt. Wenn jemand so gut reden oder schreiben kann wie ein Anwalt, der ja bekannter Maßen die Gabe der guten Rede und auch der präzisen Schrift hat, sagt man in der rheinischen Mundart: Hä kann rede on schrieve als wie ne Affekat.

### Knies

'Knies' ist Schmutz, Dreck, zumeist in klebriger Form, dann auch 'Knas' genannt. Wenn die Zimmerecken nicht sauber geputzt sind, dann ist dort 'Knies'. Knies' kann aber auch an Kleidern sein, so z. B. an der Ärmeln oder am Kragen: fetteje Knies. Auch der Kopfschorf auf der Kopfhaut oder hinter den ungewaschenen Ohren wird mit 'Knies' bezeichnet. 'Knies' können aber auch zwei Menschen haben, die mit einander in Streit, in Zank, im Zwist liegen: Dat Lissa hät ständech met dem Hänes Knies.

Ein 'Kniesbüdel' oder 'Knister' kann sowohl ein Geizkragen als auch ein schmutziger, ungepflegter Mensch sein oder sogar beides. Veraltet ist der abgeleitete Ausdruck 'Knisterhannes' für elender Geizhals. Das vor allem in Gerresheim übliche Adjektiv 'kniestech' heißt schmutzig, schmierig. Seit dem 14. Jh. ist 'Knies, Kneis, Kneist, Knist, Gneist' in der Bedeutung von Schmutz an Gegenständen oder am Körper vor allem im Rheinischen belegt. Der 'Knas' ist nur eine mundartliche Variante in ein und derselben Bedeutung.

Quellen: Grimm: Deutsches Wörterbuch; J. Müller: Rheinisches Wörterbuch

### Latzejestell

In dem Begriff 'Latzejestell' verbirgt sich einesteils 'Latz', was soviel wie Latte heißt und 'Jestell', dem auf Standarddeutsch das Gestell entspricht. Der Begriff bedeutet also Lattengestell. Doch in der bildhaften Rheinischen

Mundart ist ein 'Latzejestell' eine hagere Person, die so dünn und lang ist wie die Latten eines Lattengestells. Wenn es sich um eine hagere Frauensperson handelt, die zudem noch aufgedonnert (opjedonnert), also übertrieben herausgeputzt und geschminkt ist, dann nennt die Mundart dieses 'Madämke': 'en tapezeerde Latz'. Und wenn eine solche Person auch noch einen kleinen Hund an der Leine hat, dann ist dies 'en Hönngkes-madam'. Hat diese Person noch einen alten, ausgefallenen Hut auf, dann heißt dieser 'e Lüsckke' und diese Person ist dann uncharmanterweise 'e Lüschkhöhnche' oder 'Luschhöhnche'. 'Lusch' ist eigentlich das dünne Schilfrohr. Ein 'Luschhohn', im Diminutiv 'Luschhöhnche' ist eine buntes Teichhuhn, das auf Wasserflächen mit Schilf anzutreffen ist.

### Lauschäpper - Nassauer

Mit 'Lauschäpper' bezeichnet man im Rheinischen jemanden, der immer etwas gratis, für lau, haben will. Lau kommt aus dem Jiddischen und bedeutet ursprünglich "nicht, nichts". Im Rotwelsch wird daraus: gering, umsonst, gratis. 'Schäpper' auch 'Schepper' wird auf Schöpfer, also auf jemanden, der eine Flüssigkeit schöpft, zurückgeführt. Ein 'Lauschäpper' ist also ursprünglich jemand, der aus dem Suppentopf oder vom Teller eines anderen schöpft, also isst. Damit zusammen hängt der 'Nassauer', der nichts mit der Stadt Nassau zu tun hat. Der 'Nassauer' isst gern auf Kosten eines anderen. Er ist also ein Schmarotzer. Das Rotwelsche 'Nassauer' bedeutet: Mensch ohne Geld. Das dazu gehörige Verb heißt 'nassauern'. Diese jiddischen Begriffe sind sowohl in der Mundart als auch im Standarddeutschen gebräuchlich.

### Uel

Das Haus mit der Gaststätte "Brauerei Zur Uel", Ratinger Straße 16 hieß ursprünglich "Im Falken" und soll trotz des Jahresankers 1707 schon vor 1632 gebaut worden sein. Ob es sich bei "Uel" um eine Eule handelt, ist nicht belegt, vielmehr scheint es sich hier nach Müller-Schlösser um das mundartliche "Uell, Üll" zu handeln, das 'irdener, dickbauchiger Steinkrug zum Biertrinken, mit Henkel' bedeutet: "Hol mech en Üll!". Das "Uel, Uehl, Üll" wird zurück geführt auf das Lateinische 'olla', das es in mundartlichen Varianten als 'Aule' gibt. Die Redewendung "Dä ess voll wie en Üll" weist eher auf das Gefäß hin als auf den Raubvogel Eule. Die Gaststätte "Uel" war Stammlokal der Professoren der Kunstakademie.

**In dieser Gaststätte wurde am 19.08.1920 von Kaufmann Karl Kamp mit Carl Salm und 24 Bürgern die "Bürgergesellschaft Alde Düsseldorf" gegründet.**

Quellen:

H. Ferber, Histor. Wanderung durch die alte Stadt Df 1889  
H. Müller-Schlösser, Wie der Dfer denkt und spricht 1952  
Rh Wb II 1931, P. Honnen, Alles Kokoloeres? 2008

**SSS SIEDLE**

Kundendienst

Tel.: (02 11) 67 16 66

Fax: (02 11) 67 98 196



**Josef Arnold GmbH**

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26 · Telefax (02 11) 13 22 18

E-mail: [info@elektrotechnik-arnold.de](mailto:info@elektrotechnik-arnold.de)

[www.elektrotechnik-arnold.de](http://www.elektrotechnik-arnold.de)



## Op propper jebrasselt

Fröhjohrspotz es aanjesaht! Wenn Ostere vör de Dör am stonn es, meene de Lütt, se mössden öwerall em Huus, drusse on drenne, vöre on henge, owe on onge ene Rongkömschlach von Huuspotz make. De Jahdunge on Vorhäng wehde jewäsche, et Möbelemang von de Wäng jerötscht, et Pahkett speejeljlatt poleert oder de Terracottaplatte enjeseeft. Kin Eck es vör'm Opnähler on Schrubber secher. Janz Dolle donnt och noch de Bud neu tapezeere odder de Wäng wiss kälke. Keller on Jarasch wehde widder emol opjeröomt, on wat ene eschte Pingel es, dä deht och sinne Kros on Krom dodrenn neu sorteere, äwer öm Joddes Welle bloß nit fottschmieße. Met de Kärchermasching es mr drusse de Terrass am optakele on dat ganze Möbelemang för de "Outdoor"-Säsang wöhd piccobello parat jemaht, denn et künnt jo sin, dat mer aan Ostere vor Sonnesching nit een noch us wesse.

Hongskapott es mr am Äng von de ganze Brasselei, äwer dat mäkt nix. Nu es de ganze Bud rongkeröm emol widder so propper wie söns nie. Ech donn mech natörlech so'n Amfarasch nit aan. Jede Woch ene flöcke "Kölsche Wisch" on fähdech! Denn vom zovill Brassele jonnt de besde Pähds kapott! Dat hät dr Oppa emmer jesaht, on dä most et wesse, denn dä hatt ene Buurehoff met staatse Pähds em Stall.

Nu äwer dat ganze Potzjedöns emol angers eröm, sozesare historiesch bekickt! Fröher hät schonn min Omma

selech räjelmäße em Fröhjohr mem Potzhammer, Schrubber, Lappe on Mopp ene Rongkömschlach en de Bud jemaht.

Noch vill fröher send hee de alde Jermene noch em Fell erömjeloope on hadden, wenn dr Fröhleng op de Matt stung, dr Wenter on däm sin fiese Dämone met Schmackes us de Höhle jefächt. Och henge wiet fott op de angere Sitt vom Jlobus jlöwe de Chinese noch hütt, dat se de Jeister mem Potzlappe verdriewe könne.

Froher es dat secher och all schwer nödech jewäse, als wie mer noch all ene lecker wärme Kohleowe en de Bud stonn hadden. Deht mr hütt eemol en de Woch met Kawuppesch mem Saurer erömhanteere, es so'n Huuspotz-Ambrasch eejenslech ja nimieh nödech. Äwer trotzdem jöwt et emmer widder pingelije Lütt, die de Flocke on Flüskes us de Ecke puste on sojah de Wäng met en neue Färw dekoreere odder en Blömkestapet aankläwe. Enä, wat es dat en Wulackerei, bes mr de Bud op fröhlengsfresch jebrasselt hät!

Lommer bloß nix öwerdriewe! Deht mr nemmech zovill, künnt mr flöck - häste-nit-jesenn - dat Jlöck met ussem Huus erus fäje, so säht et dr schlaue Chines. Wellste dat? Ech nit! Dröm loss ech dat Potzjedöns leewer sin.

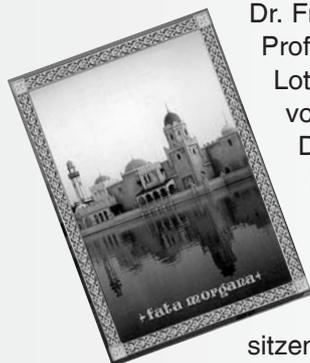
Monika Voss  
aus ihrem Buch „Vom Hölzke op et Stöckske“

### Grüße sandten:

Wir erhalten immer wieder erfreulicher Weise aus aller Welt Grüße, die wir mit herzlichem Dank hier gerne allen Alde Düsseldorfern bekannt geben.

In dieser Spalte vermerken wir auch die Grüße, die wir in unserer Korrespondenz erhalten haben.

- Dr. Fred Betzler, Ehrenbaas der WGD - Gaby und Peter Schulenberg  
 Prof. Dr. J. Castrup, Chefarzt a. D. - Prof. Klaus Nielen, Honorarkonsul Angola  
 Lothar und Hannelore Pioch aus dem Streik geschüttelten Frankreich, aus Koblenz und von der Fata Morgana / Holland  
 Dieter Felder aus der Wüste Tunesiens  
 Norbert Knöbel, Rechtsanwalt, aus der VR China  
 Rolf Lenz, Schatzmeister der AD  
 Bernd Heggen, Schriftführer der AD  
 Peter Preuß, MdL Nordrhein-Westfalen - Karl-Heinz Stockheim, Gastronom  
 Lothar Inden, 1. Chef der Düsseldorfer Schützen - Klaus-Peter Dahmen, Vorsitzender IGDS - Wolfgang Sievers, Vors. Linie D - Angelika Riemann, Direktorin Kreismuseum Zons - Prof. Wolfgang Schulhoff, Präsident HWK Düsseldorf - Sigrid Viehmann, Vors. Gesellschaft Rot-Wiss  
 Wolfgang Sieffert, OP, Dominikaner - Karin Kortmann, Vors. SPD Düsseldorf  
 Markus Raub, Ratsherr - Dirk Elbers, Oberbürgermeister Düsseldorf, 3x  
 Beate Werthschulte, Lola-Magazin  
 Ernst Lamers, Vors. Freunde u. Förderer des SchifffahrtMuseums  
 Josef Ilbertz, Vors der Freunde des Martinsfestes - Gerhard Theisen, Vizebaas AD  
 Dr. Edmund Spohr, Architekt, Ehrenmitglied AD aus Lemberg / Galizien  
 Hans-Dieter Wehenkel, Ehrenvors. Kolping-Werk Düsseldorf  
 Jürgen Resch, Vors. Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen



# Aus der Chronik der Alde Düsseldorf

Zusammengestellt von Klaus-Peter Pohl und Heinrich Spohr / Teil IV

## Fahrten und Exkursionen 1990 - 2010

Fahrten oder Exkursionen mit dem Bus oder mit dem Fahrrad dienten der Erkundung der näheren und weiteren Umgebung von Düsseldorf unter dem Motto-Thema: 'Die AD sieht über den Tellerrand'. Diese Erkundungsfahrten bedurften der sorgsamsten Vorbereitung und Planung auch hinsichtlich der Führungen durch und in kulturhistorisch interessanten Objekten und Gegenden.

Nachfolgende Gegenden, Regionen, Landschaften und Gebäude hat die Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft (AD) besucht:

### 21. 9. 1991

Busfahrt nach **Monschau** mit Besichtigung der Stadt und des 'Roten Hauses'; auf der Rückfahrt: Erkundung der Feste Zons.

### 31. 5. 1992

Busfahrt ins **Bergische Land nach Mosbach** mit Wanderung, organisiert von Manfred Bodewein.

### 30. 5. 1993

**Wuppertal: Fahrt mit dem Kaiserwagen** der Schwebebahn. Es wurde eine 'Bergische Kaffee-Tafel' serviert.

### 15. 5. 1994

Fahrt ins **Münsterland** zu Schloss Nordkirchen, nach Dülmen in den Meerfelder Bruch zu den Wildpferden und Besichtigung der Stadt Münster mit dem Münster, dem Prinzipalmarkt und dem Rathaus; Freilichtmuseum Mühlhof.

### 7. 5. 1995

Busexkursion in die **Vulkaneifel**, Laacher See, Geolog. Führung, Besichtigung der Vulkanbrauerei Mendig, Weinprobe in Leutesdorf am Rhein.

### 19. 5. 1996

Fahrt nach **Paderborn** mit Besichtigung der mittelalterlichen Burganlage, des Doms, weiter zum Hermann-Denkmal und in die Stadt Detmold.

### 28. 9. 1997

Busfahrt nach **Kalkar** zum 'Atommeiler' und Besichtigung der historischen Stadt, weiter nach **Xanten** mit Führung durch die Stadt, den Dom und den archäologischen Park.

### 7. 6. 1998

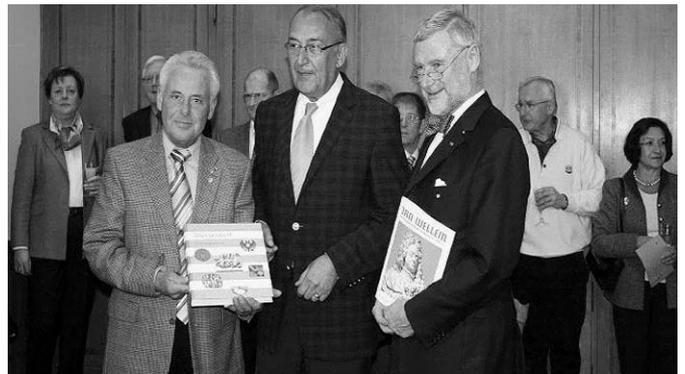
Fahrrad-Tour ab Südbrücke, entlang des Rheins und der Erft zur **Insel Hombroich** mit intensiv geführtem Besichtigungsprogramm. Zwischendurch stärkten sich die 28 Pedalritter im Landhaus des Baas in Grimlinghausen. Die Bäsin Daniële Spohr kredenzte Getränke jeder Art. Das altersschwache Rädchen des Baas musste von Hubert Theisen und Hans Bielefeld geflickt und wieder flott gemacht werden.

### 17. 2. 2005

Besuch des **Historischen Rathauses in Köln** mit Empfang bei Oberbürgermeister Fritz Schramma im Hansasaal mit anschließender Besichtigung des römischen Praetoriums. Aus dem Munde des OB erfuhren die Alde zahlreiche, verbindende Gemeinsamkeiten zwischen Köln und Düsseldorf. Natürlich wussten wir, dass die Düsseldorfer 1288 den Kölner Bürgern geholfen hatten, ihre freien Bürgerrechte gegen den Erzbischof zu Köln zu behaupten. Oder dass die Düsseldorfer gemeinsam mit den Kölnern auf dem Provinziallandtag gegen die Abschaffung des freiheitlichen napoleonischen Code Civil durch die Preußen sich durchsetzen konnten und dass es 1843 in Düsseldorf ein großes Verbrüderungsfest gab. Als Gastgeschenk brachten die AD auf Wunsch des OB einen großen mit Rot-Weiss (Stadtfarben von Düsseldorf und Köln) bebänderten Geschenkkorb mit Senf, Mostert, Killepitsch und Altbier aus allen Düsseldorfer Brauereien mit.

### 19. 3. 2008

Empfang bei Bürgermeister Herbert Napp im **Rathaus unserer Nachbarstadt Neuss** mit anschließendem Besuch



Die Alde im Neusser Rathaus, in der Mitte Bürgermeister Herbert Napp.

Foto: Alice Uzunhan

des Clemens-Sels-Museums. Zunächst begrüßte uns Herr Richard Hoymann und bat uns zum Sektempfang. Bürgermeister Napp spannte in seiner Ansprache den Bogen von den Römern zum guten Verhältnis mit der Stadt Düsseldorf. Das griff der Baas Heinrich Spohr auf Düsseldorfer Rheinisch wie folgt auf: 'Am Rhing semmer jebore. Am Rhing semmer zo Huus. Dr Ring brengt on zesamme. Dr Rhing ess onser Fluss. Emmer hammer ons jeholpe. Nie wore mr ons fies. Dröm stommer als Freunde zesamme. Mr wolle, dat et so bliev!'.

### 31. 5. - 1. 6. 2008

Fahrt mit Pannenbecker-Bus nach **Worms mit Empfang bei Bürgermeister Dr. Karlin im Rathaus**. Die kunsthistorische Führung durch die Rathausanlagen und das Stadtarchiv unternahm die Historikerin Frau Dr. Spille. Danach Weinvesper im Wingert neben der Liebfrauenkirche. Am Abend: Weinprobe und Festmenu im Wein-



gut H. Spohr. Am 2. Tag ausgiebige kunsthistorische Fahrt durch Stadthistoriker Lahr (Worms Altstadt, Dom, Reformationsdenkmal, jüdischer Friedhof und jüdisches Bad) mit abschließendem Spargelessen rechtsrheinisch.

#### 18. 9. 2008

Besuch der **Stadt Hilden mit Empfang bei Bürgermeister Günter Scheib** im Rathaus und Eintrag ins Goldene Buch der Stadt. Der Bürgermeister begrüßte uns im historischen Saal des alten, neugotischen Rathauses, heute Bürgerhaus, das 1900 von Architekt Walter Fuhrmann, der auch das Benrather Rathaus erbaut hatte, errichtet. Stadtführung durch Stadtarchivar Dr. Wolfgang Antweiler. Kulinarischer Abtrunk in der Brennerei des Fabry-Museums.

#### 27. 11. 2008

Erneuter **Besuch in Köln** bei Oberbürgermeister Fritz Schramma im historischen Rathaus mit Übergabe von Altbier aller Düsseldorfer Brauereien und Genuss von obergärrigem Kölsch. Kunsthistorische Führung durch das Rathaus. Geführter Besuch des Röm.-Germanischen Museums und Besichtigung des Dionysos-Mosaiks und anschließender Empfang im Dom zu Köln bei Domprobst und Domdechant Johannes Bastgen (ehem. Stadtjugendpfarrer in Düsseldorf). Hunger und Durst wurden im Brauhaus 'Früh am Dom' gestillt.



OB Schramma begrüßt die Alde im Hansasaal

Foto: Rolf Purpar

#### 4. 6. 2009

Erkundungsfahrt **Neuss Düsseldorfer Häfen** auf der MS Franziska unter Leitung unseres Mitglied Thomas Düttchen, Mitglied des Geschäftsleitung, der uns über die Hafengesellschaft, die Betriebsabläufe und die unterschiedlichen Strukturen der vier Gesellschaftshäfen informierte: Düsseldorf, Neuss, Reisholz, Krefeld.

#### 17. 9. 2009

Führung durch die **Fordwerke in Köln-Niehl**, auf der wir das Werk, seine Abläufe mit der Produktion bis zur Auslieferung kennen lernten. Den Besuch hatte Dieter Matschke organisiert.

### Die Infanten

Die Kunstliebhaberin Ute Ehrenheim hat uns von der Großplastik aus Bronze „Die Infanten“ ein Großfoto gestiftet. Darauf ist der verstorbene OB Joachim Erwin bei der Übergabe dargestellt. Die Plastik befindet sich heute im Hofgarten. Wir danken Frau Ehrenheim sehr herzlich für das einzigartige riesengroße Farbfoto.

### Wir begrüßen die neuen Mitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder - on send froh, dat se met ons keejele on opsezze wolle!

Heinz Richard Heinemann, Konditormeister u. Chocolatier

Karl-Heinz Stockheim, Gastronom, Unternehmer

Ralf Zabel, Koch

Horst Mindt, Designer

Dr. Rafael Michael Löbbert, Arzt

Guiseppe Saitta, Gastronom, Kaufmann, Ratsherr

Helmut Schillians, Technischer Berater

Hans Uhr, Kraftwerksmeister

Willi Meurer, Rentier

Dr. Klaus Eitel Schwarz, Arzt, Jonges-Vizebaas

Detlef Parr, Rektor a. D., Jonges-Baas

Heinz Löbach, Versicherungskaufmann

Der Jüngste der neu Aufgenommenen ist Jahrgang 1960, der Älteste Jahrgang 1937. Damit haben wir mehr als 320 Mitglieder.

Wir danken den Paten Rolf Klostermeier, Heinrich Spohr, Matthias Pfeiffer, Gerhard Theisen, Bernd Heggen, Dieter Schnur, Rolf Lenz, Aimé Xhonneux, Andreas Aschwanden, Bernhard Fluck und Jürgen Fulde für ihre aktiven Überzeugungserfolge.



**RSR Planen und Bauen für  
Objektgestaltung und Haustechnik**

Wiesenstraße 21 - 40549 Düsseldorf  
Postfach 11 10 09 - 40510 Düsseldorf

Tel. 02 11/55 11 75

Tel. 02 132/65 84 86

Fax 02 132/65 84 80

E-mail: [webmaster@rsr-renovieren.de](mailto:webmaster@rsr-renovieren.de)

Web: [www.rsr-renovieren.de](http://www.rsr-renovieren.de)

[www.mid-night.de](http://www.mid-night.de)



## Kommers im Rittersaal



Gute Stimmung an allen Tischen . . .

Am 23. Oktober feierten ca. 80 Alde und Freunde den diesjährigen Kommers. Zum großen Jubel kam es, als



Der Baas überreicht Rolf Purpar den ersten Preis

unser Gesellschafts-König Gerd Schlüter mit Frau Nonnen (die mit der Nominierung überrascht wurde) seine Runde durch die Reihen seiner Untertanen machte. Es brandete frenetischer Jubel auf.

In den Genuss der beliebten Gesangseinlagen unseres

Baas kam es leider nicht, ihm fehlte wohl die nötige

Banjo-Begleitung durch Prof. Strasser. Dennoch war es ein überaus lustiger Abend mit viel Gesang traditioneller Düsseldorfer Lieder.

Natürlich gab es auch wieder das allseits beliebte Preisrätsel von Manfred Bodewein. Es waren sehr interessante Fragen zu Düsseldorfs Geschichte und Gebäuden. Nach langem Zählen standen drei Gewinner



. . . herrschte im Rittersaal

fest. 1. Sieger Rolf Purpar und zwei 2. Sieger mit Rolf Lenz und Klaus-Peter Pohl.

Zudem gab es auch einige Fass-Spenden, was die Freude aller Anwesenden ins schier Unermessliche wachsen lies. Federführend für diesen gelungenen Abend waren Vizebaas Gerhard Theisen und Manfred Bodewein.

Text: Klaus-Peter Pohl / Fotos: Rolf Purpar

## Geselliges Martinsessen

Nach dem Martinszug durch die Düsseldorfer Alt- und Carlstadt mit der Mantelteilung auf dem Marktplatz begingen die Alde Düsseldorf ein geselliges Martinsessen im mit Martinslampen geschmückten Brauerei-Restaurant "Zum Schiffchen".

38 Alde waren zu diesem traditionellen Martins-(Gans-) Essen mit ihren Frauen erschienen, saßen gesellig zusammen und sangen zu den Klängen der extra für uns engagierten Blaskapelle Martinslieder. Erstaunlich, wie viele alle Strophen der Lieder kannten und konnten!

Vor dem Essen begrüßte der Baas einige Ehrengäste in der ihm eigenen besonderen und launigen Weise:

Chefdirigent der Jungen Sinfonie der Tonhalle Ernst von Marschall, Vorstand der KaKaJu Heribert Wolf, Geschäftsführer der IDR Dr. Heinrich Pröpper, Ehrenpräsident des DPhV Bernhard Fluck, Manfred Mayer MdL a. D., Stellv. Bez.-Vorsteher BV1 Horst Gieseler, WOG-



v.r.n.l.: K.-H. Stockheim, B. Heggen, H. R. Heinemann, Baas

DO Geschäftsführer a. D. Erhard Reiche, Vors. Richter am LG a. D. Rainer Voss, SSK Geschäftsstellenleiter R. Lenz, Prof. em. Dr. Hagen Schulte, Unternehmer J. Fulde u. A.

Mit großer Freude vollführte unser Baas das Aufnahme ritual und nahm drei neue Mitglieder in unsere Bürgergesellschaft auf: Gastronom Karl-Heinz Stockheim, Chocolatier Konditor Heinz Richard Heinemann und Designer Horst Mindt.

An Stelle des Vizebaas steckte unser Vorstandsmitglied Bernd Heggen den Neuen die AD-Nadel unter dem Jubel der Anwesenden und den Fanfarenstößen der Blaskapelle ans Revers.

Bei zahlreichen Gespräche wurden an diesem geruh-sam-fröhlicher Abend neue Ideen für Aktivitäten der AD geboren. Spontan stellte auch der Chefkoch des 'Schiffchens' Ralf Zabel den Antrag auf Mitgliedschaft.

Text und Foto: Volker Engels



## Hinweistafeln für das Historische Rathaus

Bürger und Besucher der Landeshauptstadt Düsseldorf haben in Gesprächen mit dem Oberbürgermeister angeregt, die Entwicklung des heutigen Rathaus-Komplexes und die Baugeschichte des Historischen Rathauses durch Hinweistafeln am alten Rathaus darzustellen.

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft hat diesen Wunsch gerne aufgegriffen und in Abstimmung mit dem Stadtarchiv (Herrn Dr. Mauer) und der Unteren Denkmalbehörde (Dr. Heimeshoff) zwei Hinweisschilder entworfen und fertigen lassen, die nunmehr am Historischen Rathaus links und rechts neben der Rathhaustür angebracht worden sind.

Die linke Tafel beschreibt in 10 Baustufen bzw. Nutzungsabschnitten die Entwicklung der heutigen Rathausgebäude vom 16. Jh. bis in die Gegenwart. Die rechte Tafel gibt einen kurzen Überblick über die Baugeschichte des Historischen Rathauses. Die Tafeln entsprechen in Material, Größe und Design den bereits vorhandenen Schildern, die unsere Bürgergesellschaft im Jan-Wellem-Jahr 2008 an den Bauwerken hat anbringen lassen, die der Kurfürst angeregt, gefördert oder finanziert hat.

Zum Abschluss ihres 90. Gründungsjahres hat unsere Bürgergesellschaft diese Hinweisschilder am 22. November 2010 um 13.00 Uhr der Stadt übergeben. Die sorgfältig hinter glänzendem roten Tüll verborgenen

Tafeln enthüllte OB Dirk Elbers höchst persönlich, assistiert von unserem Baas Heinrich Spohr und den beiden Mäzenen Ehrenbürger Udo van Meeteren und Sparkassenvorstand Andreas Goßmann. Im Kreise der Zuschauer freuten sich ebenso die Projektbeteiligten:

der Kurator für Baukultur Guntram Schoenitz als Projektleiter, die fachlichen Berater der Stadt Dr. Benedikt Mauer und Dr. Jörg Heimeshoff und als Gestalter Georg Jakoby.

Nach der launig-lockeren Begrüßungsansprache unseres Baases dankte der OB herzlich und froh gestimmt für das erneute Geschenk der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft an die Stadt:

"Ich danke den Alde Düsseldorfern für ihre

Spende und Unterstützung, die Stadtgeschichte ein weiteres Mal transparent zu machen. Den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, aber auch den vielen Gästen wird damit erneut eine interessante und gut aufbereitete Information über die baugeschichtliche Situation im Herzen unserer Stadt geboten."

Zum Ausklang schlenderte dann der "harte Kern" der Alde durch den benachbarten Weihnachtsmarkt zum Weißweinstand und schmiedete in den wärmenden Glühweindämpfen wieder fleißig Pläne für das kommende Jahr!

Guntram Schoenitz



Oberbürgermeister Dirk Elbers enthüllt eine der Tafeln. Daneben stehen Udo van Meeteren, Guntram Schoenitz, Heinrich Spohr und Andreas Goßmann.

Foto: Herbert Lipp

## Liebe Alde, liebe Düsseldorfer - bei uns sind Sie immer König!

Denn das ganze Jahr über stehen Ihnen unsere Fachverkäufer bei allen Fragen zur Verfügung, repariert unsere Fachwerkstatt Ihr defektes Gerät, liefert unser Transportservice prompt und schließt fachgerecht an - und auf Wunsch nehmen wir Ihr Altgerät mit und entsorgen es umweltgerecht.

Unser Lager umfasst ein ständiges Angebot von über 1000 Großgeräten. Und wenn Sie möchten, können wir Ihnen günstige Finanzierungen anbieten.

Schauen Sie mal 'rein - wir freuen uns auf Sie!

# Granderath

Ihr Hoflieferant für Elektro, Küche, HiFi/Video und Telekom

Telefon: 02 11 / 35 31 66

E-mail: [info@granderath-electro.de](mailto:info@granderath-electro.de)

Internet: [www.granderath-electro.de](http://www.granderath-electro.de)

Düsseldorf, **Wehrhahn** / Ecke Worringer Straße und

**Steinstraße** / Ecke Kreuzstraße

Finanzierung • Parkplatz • Meisterwerkstatt



## Monika Voss zu Gast

Auf der Monatsveranstaltung am 25. November im Brauhaus „Zum Schlüssel“ konnten die Alde nach langer Zeit mal wieder Dönekes op Platt von Monika Voss genießen. Humor und ein geschulter Blick für das Menschlich-Allzumenschliche zeichnen in ihren bisher erschienenen Büchern ein buntes Bild über ihre geliebte Heimatstadt und deren Bewohner. Bevor die Anwesenden aber in den Genuss der Mundartgeschichten kamen, sprach die Autorin über die Mundart selbst:

‘Diese war in früheren Zeiten hier an der Düssel die Sprache schlechthin. Schon von unserem Jan Wellem wird überliefert, dass er mit seinen Bürgern, Wachsoldaten oder Bauersleuten in heimischer Mundart gesprochen hat.

Auch später im gemütlichen Düsseldorf der Biedermeierzeit sprach nicht nur das einfache Volk, nein auch das gehobene Bürgertum den Dialekt unserer Heimatstadt. Wobei zu unterscheiden war zwischen dem Kappesbuur, der nur Dialekt kannte, und z. B. dem Herrn Rat, der natürlich auch der Hochsprache mächtig war und sich ihrer bediente, wenn es um Offizielles ging.

Mundart, egal welche, ist ein altes Kulturgut und spiegelt die Mentalität einer Region und ihrer Bewohner wider. Mit ihr verbinden die Menschen Heimatgefühl und Vertrautheit. Sie gedeiht am besten dort, wo sie geboren wurde.

Heinrich Müller-Schlösser, unser bekannter Düsseldorfer Mundartdichter, schrieb: „In Düsseldorf am Rhein bin ich geboren, mit Düsselwasser bin ich getauft, der Rhein tränkte meine Wurzeln, und ich würde vertrocknen, wenn ich mich in ein anderes Erdreich verpflanzte.“ Dass dieser Mann Mundart schreiben musste, ist nach diesem Bekenntnis klar. Aber er würde sich heute sehr wundern, wenn er feststellen müsste, welch sprach-

licher Wandel sich inzwischen vollzogen hat. Nicht nur in seiner geliebten Altstadt. Es wird immer weniger Platt gesprochen!

Langgehegte und gepflegte Vorurteile, besonders Düsseldorfer Platt sei der Jargon der sozialen Niederungen, führten leider im Laufe der Zeit zu mangelnder Präsenz der Mundart in der Öffentlichkeit.

Stirbt also unsere Mundart aus? Sprache, auch Mundart, passt sich den veränderten Lebensverhältnissen an. Diese haben sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Mobilität und Globalisierung haben die Mundarten verdrängt. Der Dialekt aus dem Heimatort reicht nicht mehr für die notwendige Kommunikation. Auch die Hochsprache bleibt davon nicht verschont, wie die Anglizismen in vielen Bereichen zeigen.

Doch auch heute noch gebrauchen wir mundartliche Ausdrücke, zu denen es keine passenden Entsprechungen gibt. Was sollte man z. B. für „gripschen“ sagen? Etwa, gehen wir in singender Weise Gaben an Haustüren erbitten?

Viele Mundartwörter füllen mit ihrer Farbigkeit und Plastizität Lücken, die die Standardsprache offen lässt. Sie leben so in der rheinischen Umgangssprache weiter, hoffentlich noch sehr lange!

Nach diesen Worten über die Mundart las Monika Voss Geschichten und Gedichte aus ihrem neuesten Buch „Vom Hölzke op et Stöckske“. Schmunzeln und auch lautes Lachen waren das Echo auf ihre Vorträge und zum Schluss natürlich sehr viel Beifall.

Zum Ausklang eines heiteren Abends fachsimpelten die Vortragende und unser Baas in lockerer Weise über verschiedene Ausdrücke in Mundart. Fazit: Diese wird nicht Aussterben, dafür aber in einer Art „Regiolekt“ enden.

Dieter Schnur



Monika Voss las aus ihrem neuestem Buch

Foto: Volker Engels

Swertz	Ihr Name für	Service
 <b>Baubetreuung Swertz</b> Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 <b>Gebr. Swertz GmbH</b> <b>Bau &amp; Stuckgeschäft</b> TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 <b>Raum &amp; Farbe</b> Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 <b>HGV Haus &amp; Grundbesitz-</b> <b>verwaltung Immobilien</b> GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf	 <b>Facility Management</b> Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand



## Der Nikolaus besuchte die Alde

Die letzte Veranstaltung eines Jahres ist bei der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft stets die Nikolausfeier. So versammelten sich am 9. Dezember 2010 im großen Saal der Brauerei „Zum Schlüssel“ die Alde mit ihren Frauen, um einen besinnlichen Jahresausklang zu feiern und Rudi Bodewein spielte dazu die passende Musik.

Der Baas wies in seinem Vorwort auf verschiedene Veranstaltungen hin, die die Alde in ihrem Ehrenjahr durchgeführt hatten. Satzungsgemäß wurden die Schatzprüfer 2010/11 gewählt: Josef Hinkel und Norbert Willwohl. Danach übernahm Vizebaas Gerhard Theisen die Leitung und begrüßte ausdrücklich auch das neue Ehrenmitglied Heinrich Spohr.



Inge Engels las eine Geschichte

Foto: Volker Engels

Im festlichen Teil des Abends trat zunächst Ralph Marquis auf, der mit seiner raumumfassenden großen Stimme weihnachtliche Lieder sang. Inge Engels erzählte eine Geschichte, in der Ole und sein Papa einen Weihnachtsbaum kaufen gehen und dabei allerhand erleben. Glöckchenklingelnd kündigte der Nikolaus seinen Besuch an. Da Manfred Bodewein just zu dieser Zeit nicht mehr gesichtet wurde, ist zu vermuten, dass er unter dem Bischofsgewand steckte.

In seinem Goldenen Buch hatte der Nikolaus wieder einiges über die Alde notiert. So lobte er den Baas mit den Worten: „Kötten könne kann er joot“. Der Baas sei sich auch nicht zu schade, um zu Spenden und Zuwendungen aufzurufen, um die vielen Aktivitäten und Vorhaben der Alde zu finanzieren. Doch neben dem „Kötten“ könne er auch gut „Fischen“, nämlich neue Mitglieder, denn seit er Baas sei, stiege die Mitgliederzahl der Alde stetig.



Nikolaus ist ein guter Mann

Foto: Volker Engels

Die gesamte Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft erhielt vom Nikolaus viel Lob. Man müsste nur in den „Jan Wellem“ schauen, um festzustellen, was die Alde so im Laufe eines Jahres alles durchführen, zum Nutzen der Mitglieder und der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Horst Gieseler gönnte dann dem Nikolaus eine Pause und sprach über das Thema „Weihnachten verloren“. Es ging über Menschen, die heutzutage nichts mehr mit dem Weihnachtsfest anfangen können. Sie haben also

„Weihnachten verloren“, Viele müssten erst wieder lernen, Weihnachten zu finden.

Nachdem der Nikolaus nun gestärkt war, verteilte er an jeden Anwesenden einen Weckmann und machte sich rasch auf seinen langen Rückweg.

Es gab aber nicht nur kleine Weckmänner, denn nun stand die Versteigerung des Riesenweckmannes an, der wie alle Jahre von unserem Mitglied Josef Hinkel gespendet wurde. Hans Jürgen Bach leitete souverän die Versteigerung. Bei Euro 705,- erhielt Klaus-Peter Pohl den Zuschlag. Der ersteigerte Betrag geht an den „Gefängnisverein Ulmer Höh“ von Gefängnispfarrer Rainer Spiegel und Gefängnisseelsorger Pater Wolfgang.

Klaus-Peter Pohl spendete tags darauf den Riesenweckmann der Tageseinrichtung für Kinder „Sonnenhaus“, Dortmunder Straße 90. Dort war er sehr willkommen, denn es fand gerade die Weihnachtsfeier statt.



Die Kinder freuen sich über den Riesenweckmann

Foto: Klaus-Peter Pohl

Den Nikolausabend der Alde beendete Ralph Marquis mit dem Weihnachtslied „Stille Nacht“, und alle im Saal stimmten ein.

Dieter Schnur



**HINKEL**

D I E B Ä C K E R E I  
D E R B R O T F R E U N D E

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58  
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94



# Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

## Februar - März - April 2011

02. 2.	Rainer Voss	70
03. 2.	Karl Guderjahn	81
07. 2.	Franz-Josef Pütz	80
09. 2.	Eckart E. Glüer	60
13. 2.	Willi Adorf	77
14. 2.	Rainer Mellis	45
15. 2.	Heiner Nonnen	76
17. 2.	Peter Radunz	70
24. 2.	Willi Meurer	70
25. 2.	Hans Walter Götz	84
07. 3.	Wilhelm Breuer	60
10. 3.	Walter Bulczak	84
18. 3.	Hans-Norbert Weiland	50
19. 3.	Hanns-Jochen Hoffmann	81
20. 3.	Joachim Mikoleit	76
23. 3.	Arnold Vogt	81
24. 3.	Erwin Versch	82
25. 3.	Paul Nakaten	75
26. 3.	Dr. rer.pol. Klaus Neumayer	79
30. 3.	Alexander Loenhoff	86
05. 4.	Claus Heider	45
10. 4.	Andreas Schmitz	30
11. 4.	Manfred Mayer	77
12. 4.	Hans-Joachim Sonnenberg	75
16. 4.	Herbert Dahm	82
29. 4.	Heinrich Frehen	89
30. 4.	Herbert Lipp	76

## Vorschau zu unseren Veranstaltungen

- Donnerstag, 26.05.2011:  
W. Metzmaker: Führung zu den historischen Grabstätten des Nordfriedhofs
- Donnerstag, 30.06.2011:  
Besuch Planetarium Hochdahl
- Sonntag, 10.07.2011:  
Stadtparkassen-Radschläger-Turnier auf dem Unteren Rheinwerf
- Dienstag, 19.07.2011:  
Huldigung des neuen Düsseldorfer Schützenkönigs
- Donnerstag, 28.07.2011: Monatsabend entfällt (Ferien!)
- Sonntag, 21.08.2011:  
Stiftungsfest unserer Gesellschaft mit ornithologischer Bootstour auf dem Unterbacher See
- Donnerstag, 22.09.2011:  
Monatsabend mit Dr. B. Auffermann: Vortrag 'Der Neanderthaler und sein Museum'
- Samstag, 29.10.2010:  
Traditioneller Jahreskommers im 'Uerige' nur für Mitglieder
- Donnerstag, 24.11.2011: Monatsabend Thema ?
- Mittwoch, 16.11.2011 (Buß- und Betttag):  
Gedenkgottesdienst mit Abtrunk
- Donnerstag, 8.12.2011  
Nikolausfeier unserer Gesellschaft mit Weckmann-Versteigerung

Änderungen und Ergänzungen möglich!

Die nächste Ausgabe des 'Jan Wellem' erscheint **Ende April 2011**. Redaktionsschluss der Ausgabe 2-2011 (Mai bis Juli 2011) ist am

**15. März 2011**

Wiederum ist unser **Archiv** bereichert worden! Volker Engels hat uns einen schönen Bildband mit historischen Aufnahmen von Düsseldorf gestiftet. Ebenso haben wir drei Düsseldorf-Bücher von Klaus-Peter Pohl zur Bereicherung unseres Archivs erhalten. Dr. Fred Betzler hat in seinem Bücherschrank 'Ordnung' geschaffen und uns 'überzählige' Düsseldorf-Bücher geschenkt. Ein besonderes Werk hat uns Rudolf Hochmuth gestiftet: Die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1902, ein gewichtiges Werk in rotem Leder mit Goldschnitt mit erstklassischen Reproduktionen, Stahlstichen, Fotos und ausführlichen Texten.

Wir sagen allen Gebern sehr herzlichen Dank. Mögen diese Stiftungen Andere anregen, in ihren Bücherbestand auch mal Luft zu unseren Gunsten zu schaffen. Auch wenn Ihr in Antiquariaten, auf der Büchermeile oder dem Bücherbummel der Kö Düsseldorf relevante Werke findet, ersteht sie und stiftet sie uns. Für Recherchen zu Artikeln und Beiträgen im 'Jan Wellem', zur Beantwortung von Anfragen zur Historie unserer Stadt, auch für Recherchen zum Thema 'Mundartpflege' sind 'alte' Bücher äußerst wertvoll.

Noch Mal jubelnden Dank!

Euer Vorstand

### Impressum „Jan-Wellem“:

Herausgeber: Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. (Baas H. Spohr), Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 32 22 50, Fax 32 22 27, e-mail: janwellem@aldeduesselder.de  
Redaktion: Klaus-Peter Pohl, Dieter Schnur, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen  
Gestaltung: Dieter Schnur, Peter-Behrens-Str. 13, 40595 Düsseldorf, Tel. 70 42 98, Mobile 0173 - 415 98 43 e-mail: dieterschnur@gmx.de  
Bankkonten:  
Stadtparkasse Düsseldorf, Kto.-Nr. 14 047 229, BLZ 300 501 10;

Volksbank Düsseldorf Neuss, Kto.-Nr. 1100 6230 10, BLZ 301 602 13;

Anzeigen und Druck:

Druckerei Heinz Lautemann GmbH, Tiefenbroicher Weg 7, 40472 Düsseldorf, Tel. 1793 40-0, Fax 1793 40-17, e-mail: info@druckerei-lautemann.de

Nachdruck ohne Rücksprache mit der Schriftleitung des „Jan Wellem“ nicht gestattet. Alle Rechte bleiben den Autoren. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

# Besonderes Kennzeichen: Gastfreundschaft



Das gilt für die Düsseldorfer im Allgemeinen und für die Messe im Besonderen. Denn wir verstehen nicht nur etwas vom Geschäft, sondern wollen, dass sich unsere Gäste in Düsseldorf rundum wohl fühlen.

Wir zeigen Ausstellern und Besuchern,

- wo man mal so richtig ein Fass aufmachen kann,
- wie sie ihre guten Abschlüsse am besten feiern können,
- wo die schönsten Plätze in Düsseldorf sind,
- wie köstlich ein Alt schmeckt und welche Spezialitäten die rheinische Küche bietet,
- warum „Helau“ einen Riesenspaß bedeutet, nicht nur an der längsten Theke der Welt.

Wir sind echte Düsseldorfer – bei uns zu Hause und in aller Welt.

Falls Empfänger  
verzogen,  
bitte mit neuer  
Anschrift zurück!



# Schloss Eller

Erste Adresse für Ihre Veranstaltung



Ihre Tagung, Ihr Empfang oder Ihre private Feier gestaltet sich im stilvollen Ambiente von Schloss Eller ganz sicher zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Prunkstück ist der beeindruckende Prinzensaal im Empire-Stil. Daneben besticht der Salon Prinzessin Luise als nussbaumvertäfeltes Herrenzimmer oder das Vestibül im italienischen Stil. Umgeben von mehreren unterschiedlich ausgestatteten Salons zeigen sich die Räumlichkeiten von Schloss Eller nicht nur stilvoll elegant, sondern auch äußerst kombinationsfähig. Ein rustikaler Gewölbekeller, moderne Seminarräume in unterschiedlicher Größe und eine romantische Hochzeitssuite runden das abwechslungsreiche Angebot ab.

Insgesamt bietet Schloss Eller Platz für kleine Feiern bis hin zu großen Veranstaltungen mit weit über 500 Personen. Darüber hinaus kann auch der über 2.000m<sup>2</sup> große Innenhof für Festivitäten genutzt werden.

**Schloss Eller** | Parkplätze  
Heidelberger Straße 30  
40229 Düsseldorf

**Info & Buchungen**  
+49 211 / 748 36-63  
[www.idr-schloss-eller.de](http://www.idr-schloss-eller.de)



**IDR** baut für Düsseldorf.  
[www.idr.de](http://www.idr.de)